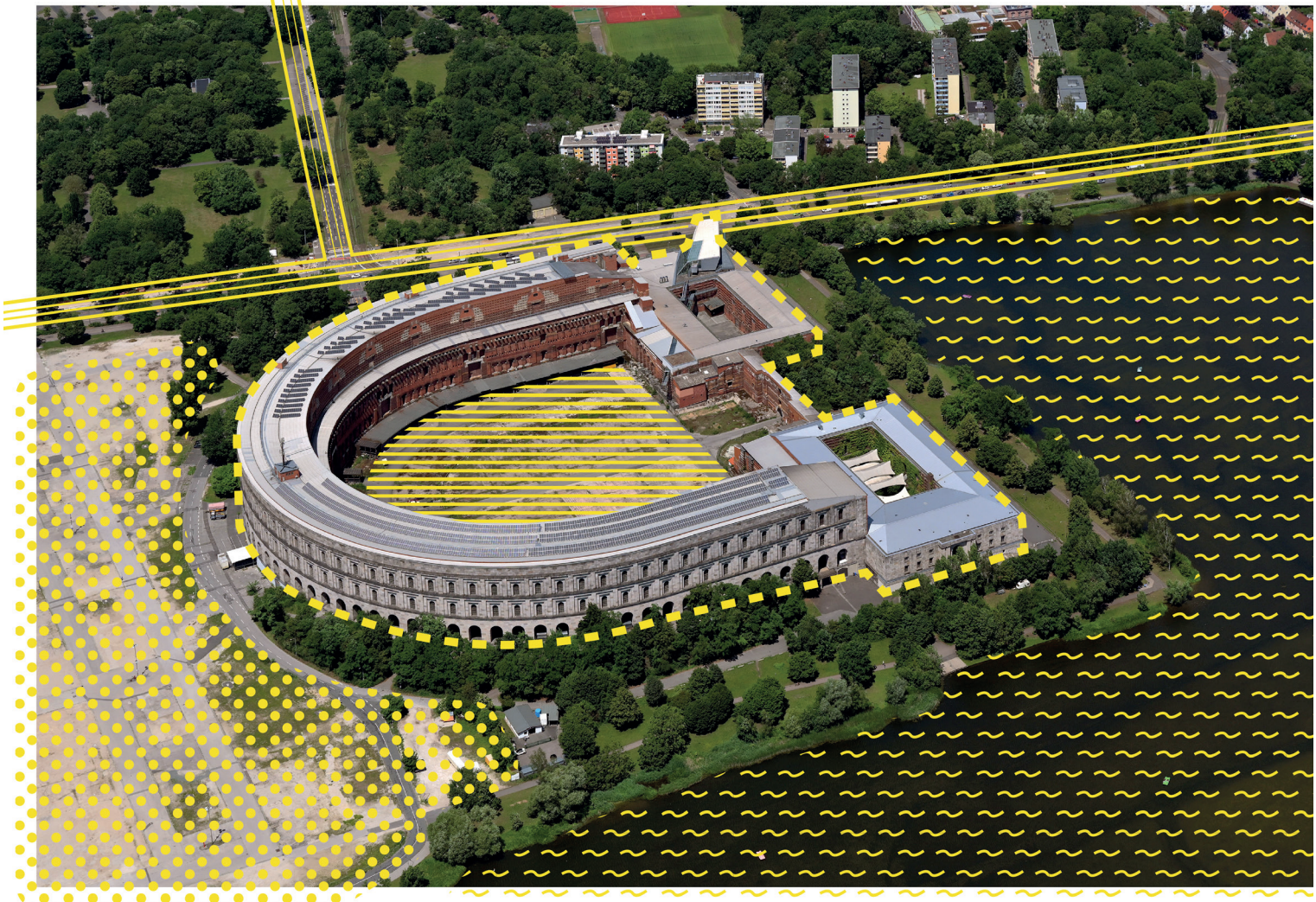
NÜRNBERG

Kongresshalle im Fokus

Qualifizierung INSEK Nürnberg Südost



Kongresshalle im Fokus

Qualifizierung INSEK Nürnberg Südost

Impressum

HERAUSGEBERIN
Stadt Nürnberg, Planungs- und Baureferat
Bauhof 9, 90402 Nürnberg
www.baureferat.nuernberg.de

Koordination
Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt
Stadterneuerung
Marienstraße 6, 90402 Nürnberg
www.stadterneuerung.nuernberg.de

Projektbearbeitung
Martin Hofmann, Stadtplanungsamt
Eva Brendel, Stadtplanungsamt
Maria Bär, Stadtplanungsamt
Prof. Dr. Hans-Joachim Wagner, Geschäftsbereich der 2. Bürgermeisterin / Stab ehem. Reichsparteitagsgelände
Felix Hörath, Geschäftsbereich der 2. Bürgermeisterin / Stab ehem. Reichsparteitagsgelände
Alexander Leupold, Planungs- und Baureferat

weitere Beteiligte
NürnbergMesse, Bürgermeisteramt, Geschäftsbereich des 3. Bürgermeister, Servicebetrieb öffentlicher Raum, Umweltamt, Hochbauamt, Verkehrsplanungsamt, Liegenschaftsamt

KONZEPT UND GESTALTUNG
URBAN CATALYST GmbH
Glogauer Straße 5, 10999 Berlin
www.urbancatalyst.de

Prof. Klaus Overmeyer
Johanna Amtmann

Kartengrundlage
Amt für Geoinformation und Bodenordnung

Titelbild
Nürnberg Luftbild, Hajo Dietz

Berlin, Februar 2023

Inhalt

Vorwort

Anlass

1 Fokus Kongresshalle 10

1.1 Gesamtstädtische Einordnung

1.2 Historie

1.3 Projektbeschreibung

1.4 Erweitere kulturelle Nutzung

2 Aktualisierung und Konkretisierung thematischer Handlungsfelder 20

3.1 Historisch-politischer Lernort Kongresshalle

3.2 Freiraumentwicklung

3.3 Mobilität

3.4 Angrenzende Entwicklungen

3.5 Öffentlichkeitsbeteiligung

3 Ableitung von Empfehlungen 38

Vorwort



Den Süd-Osten weiter vernetzen!

Nürnberg verfolgt den Weg einer integrierten Stadtentwicklung und denkt Planungsprozesse ganzheitlich. Die Struktur der Stadt macht es sinnvoll, das nicht in einem umfassenden und daher sicher schnell falschen Werk zu denken, sondern zusammenhängende Einheiten jeweils gesondert zu untersuchen. Themen wie Siedlungsstruktur, Mobilität, Wirtschaft, Umwelt und soziale Belange werden im Zusammenhang betrachtet. Das Ergebnis sind „Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte“ (INSEKs), die auf Grundlage dieser Idee für bestimmte räumliche oder thematische Schwerpunkte konkrete Maßnahmenpakete zur schrittweisen Umsetzung definieren.

Im Dezember 2015 wurde das INSEK Nürnberg Südost mit dem Untertitel „Vernetzen!“ fertiggestellt. Es umfasst Teilbereiche wie den ehemaligen Südbahnhof, Langwasser, die NürnbergMesse, den Volkspark Dutzendteich und größere Gewerbeareale. Die Herausforderung für dieses INSEK war es, die Potenziale der Einzelstandorte zu heben und sie und ihre Akteurinnen und Akteure miteinander zu vernetzen.

Seitdem hat die hohe Dynamik das Gebiet weitreichend verändert. Auf dem ehemaligen Areal der PRINOVIS-Großdruckerei wird neben einem Gewerbecampus ein neues Schulzentrum entstehen. Mit der Gründung der „University of Technology Nuremberg“ fiel der Startschuss zur Entwicklung des neuen Stadtteils „Lichtenreuth“ mit Nutzungen im Bereich Forschung und Lehre, Wohnen und Gewerbe sowie neuen öffentlichen Grün- und Freiflächen. Der lange Zeit mindergenutzte Torso der Kongresshalle auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände wird mit einer Spielstätte des Staatstheaters sowie sogenannten Ermöglichungsräumen für künstlerische Praxis ergänzt und für dauerhafte kulturelle Nutzungen baulich ertüchtigt.

Insbesondere die Entwicklungen rund um die Kongresshalle erforderten eine räumlich begrenzte, inhaltlich fokussierte Aktualisierung der Betrachtungen und Empfehlungen des INSEK Nürnberg Südost von 2015.

Mit Unterstützung des Büros Urban Catalyst aus Berlin ist das nun vorliegende Werk entstanden. Es stellt eine punktuelle Qualifizierung des INSEK dar und enthält Empfehlungen für weitere erforderliche Untersuchungen.

Mit diesem Schritt zeigt das Modell der lokalen INSEKs erneut die Flexibilität und die gleichzeitige Verlässlichkeit dieser Methodik. Die INSEKs sind und bleiben Rückgrat und Richtschnur der Stadtentwicklung in den von ihnen berührten Bereichen.

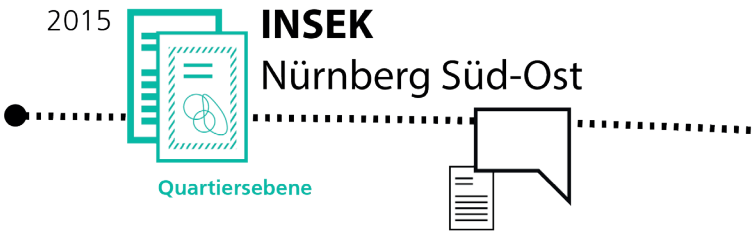


Daniel F. Ulrich
Planungs- und Baureferent
der Stadt Nürnberg

Warum eine Fortschreibung?

Im Zuge der Bewerbung um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025 entstand die Idee, vier der insgesamt 16 Sektoren des U-förmigen Gebäudeteils der Kongresshalle baulich für eine Nutzung durch die Künste und Kulturen zu ertüchtigen. An entsprechenden künstlerischen Produktions- und Präsentationsräumen für die visuellen Künste, die Musik, die Literatur und für Theater und Tanz herrscht großer Mangel. Der Kulturausschuss des Stadtrats hat der Kulturverwaltung entsprechende Prüfaufträge erteilt und im Herbst 2021 die Konkretisierung der notwendigen baulichen Maßnahmen und ein Nutzungskonzept mittels partizipativer Formate beauftragt.

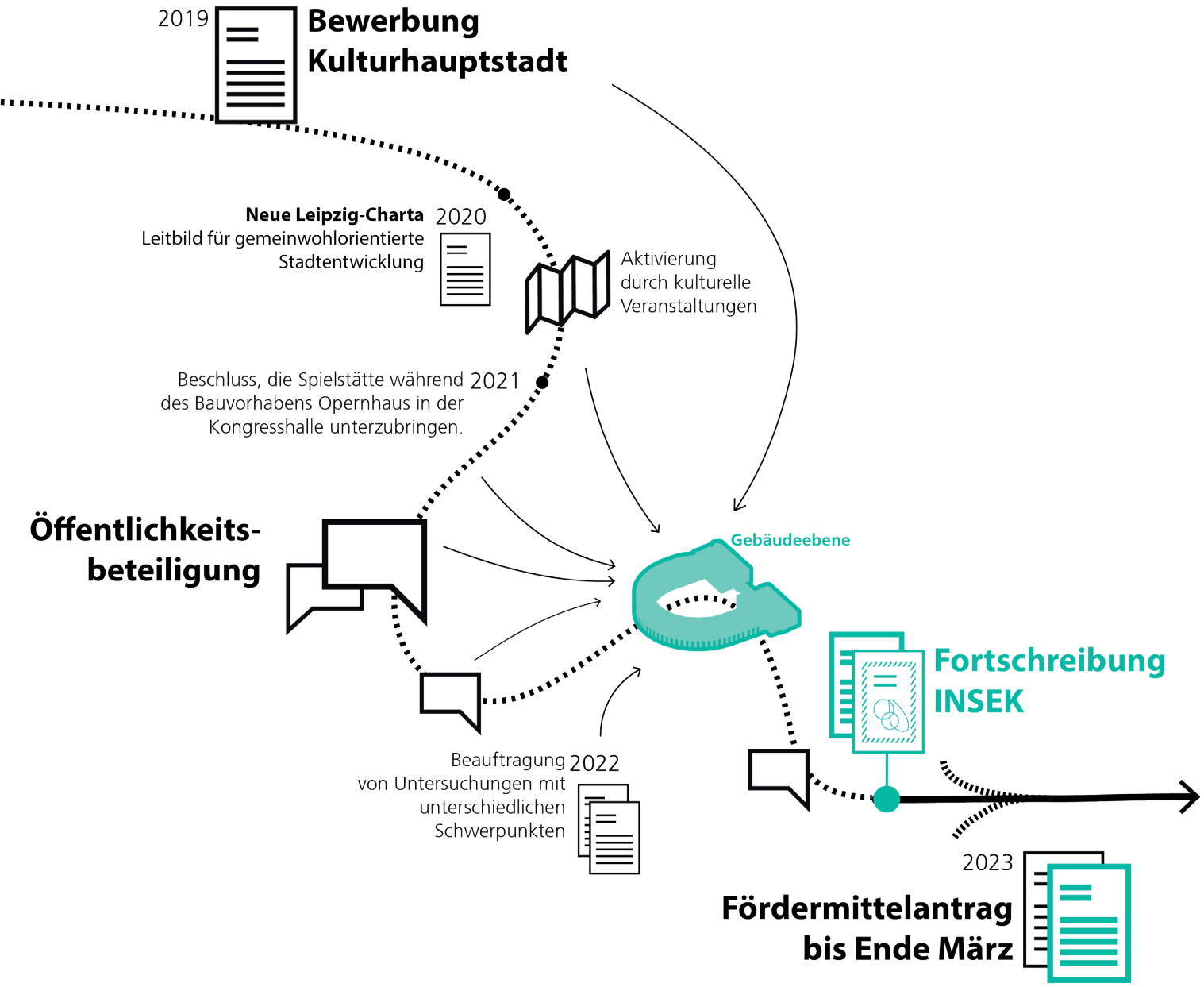
Darüber hinaus muss das historische Gebäude des Opernhauses am Richard-Wagner-Platz dringend saniert werden. Für die Zeit des Bauvorhabens Opernhaus bedarf es einer Ausweichspielstätte, die den Betrieb des Staatstheaters Nürnberg während der Baumaßnahmen sichert. In einer wegweisenden Entscheidung hat der Nürnberger Stadtrat im Dezember 2021 beschlossen, die dafür notwendigen Planungen mit der im Eigentum der Stadt befindlichen Kongresshalle auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände zu verfolgen.
Das Votum schließt damit an die Ideen aus



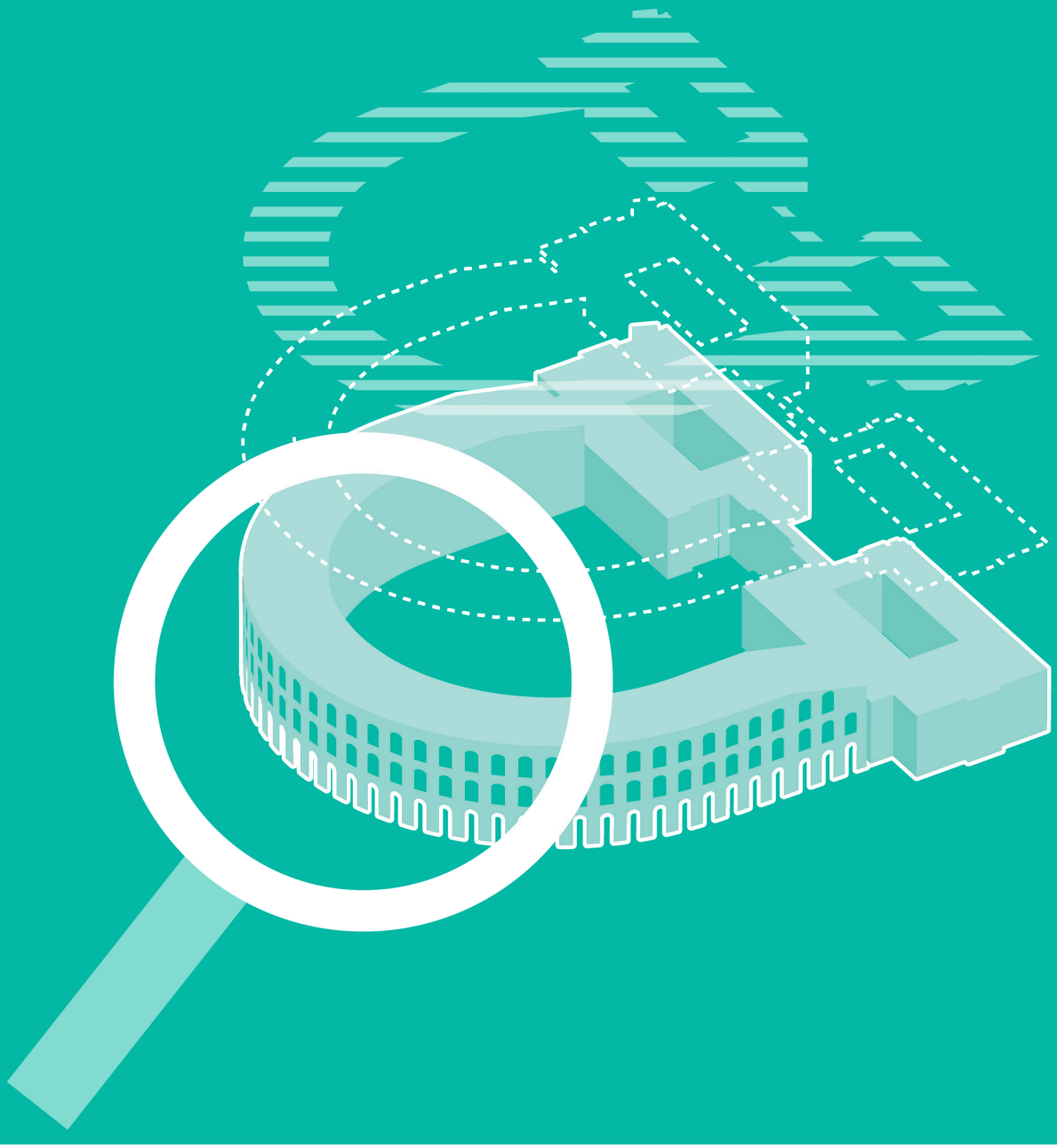
Die Fortschreibung setzt den Fokus auf die Kongresshalle und betrachtet sie unter den aktuellen Vorzeichen.

der Bewerbung Nürnbergs um den Titel als „Kulturhauptstadt“ an, Teile des Gebäudetorsos für kulturelle Zwecke nutzbar zu machen. Zusammen mit den vorhandenen Nutzungen durch das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände und die Nürnberger Symphoniker gilt es nun, Lösungen zu finden, die auch künftig auf Vorhandenes Rücksicht nehmen und Verknüpfungen und Synergien mit Neuem schaffen.

Das 2015 beschlossene Integrierte Stadtentwicklungskonzept knüpft an diesen Gedanken an und zeigt räumliche und funktionale Entwicklungspotenziale auf. Es gilt nun, dieses unter den neuen Planungsprämissen fortzuschreiben und fokussiert Maßnahmen für eine schrittweise Umsetzung zu definieren.



1 Fokus Kongresshalle



1.1. Gesamtstädtische Einordnung

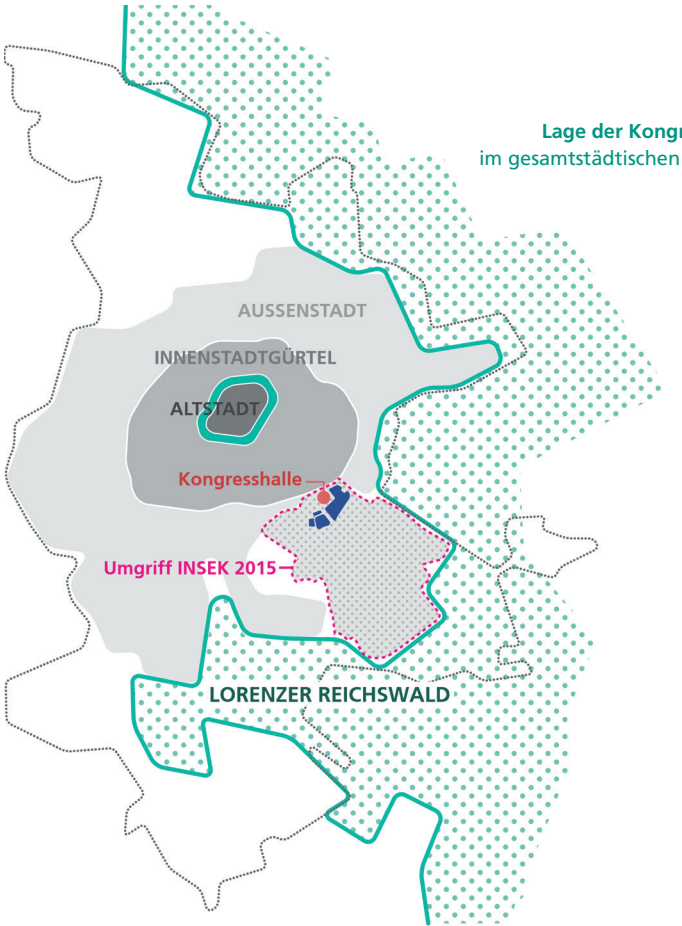
Der Betrachtungsraum der Qualifizierung umfasst den nördlichen Bereich des INSEKs Nürnberg Südost mit dem Volkspark Dutzendteich, dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände sowie dem Messegelände. Das Areal liegt im Bereich der südöstlichen Außenstadt, angrenzend an den Innenstadtgürtel. Es ist aus historisch-politischer, kultureller, wirtschaftlicher und freiräumlicher Perspektive von gesamtstädtischer Bedeutung und (inter-)national bekannt.

Zentrales Element der Betrachtungen ist der unvollendete Torso der Kongresshalle, insbesondere dessen kulturelle Nutzungsperspektiven. Der adäquate Umgang mit der Kongresshalle und den weiteren baulichen Zeugnissen der Nürnberger NS-Vergangenheit prägt seit langem den gesamtstädtischen öffentlichen Diskurs. Das aktuelle Ziel kulturpolitischen Handelns in Nürnberg ist es, die bisher in weiten Teilen ungenutzte Kongresshalle zu einem Ort für die Künste und Kulturen zu entwickeln - nicht nur auf lokaler, sondern auch auf nationaler und internationaler Ebene.

Der Standort ist über Straßenbahnlinien, Buslinien und die S-Bahn an das gesamtstädtische ÖPNV-Netz angebunden. Die Einbindung in ein stadtweites Netz von Radvorrangrouten ist vorgesehen. Darüber hinaus besteht eine leistungsfähige Anbindung an das überörtliche Straßennetz an diverse Bundesautobahnen. Aufgrund der zahlreichen Großveranstaltungen auf dem Areal kommt der verkehrlichen Erschließung eine gesamtstädtisch bedeutsame Rolle zu.

Direkt an die Kongresshalle angrenzend liegt die größte öffentliche Parkanlage der Stadt, der Volkspark Dutzendteich. Hinsichtlich seiner Erholungs- sowie stadtklimatischen Funktion ist dieser von gesamtstädtischer Bedeutung. Wie in keinem anderen Park vermischen sich historische Zeugnisse mit zeitgenössischen Ansprüchen an Freizeit und Erholung, geschützten Biotopen und Gewässern, Fußgängern, Radfahrern und parkenden Autos, Kultur und Sport, kommerziellen Veranstaltungen und öffentlichen Freiraumnutzungen.

Der gesamte Betrachtungsraum wird von mehreren dynamischen Entwicklungszonen geprägt. Durch die Transformation der Kongresshalle, der Reorganisation des Zeppelinfeldes mit baulicher Sicherung der Zeppelintribüne, dem Ausbau des Dokumentationszentrums, aber auch den Entwicklungen rund um das Stadion entsteht eine hohe Dynamik, die Auswirkungen auf das gesamte Gelände hat. Mit dem Standort der NürnbergMesse südlich der Kongresshalle wirkt ein international bedeutsames Messezentrum ein. Aber auch der neue Stadtteil Lichtenreuth mit zukünftiger technischer Universität im Bereich des ehemaligen Südbahnhofs wird Einfluss auf die Entwicklung nehmen. Aufgrund begrenzter Flächen und Infrastrukturkapazitäten werden das Heben von Synergien und koordinierte Nutzungskonzepte im Dialog mit allen beteiligten Akteuren künftig eine große Rolle spielen.



Lage der Kongresshalle
im gesamtstädtischen Kontext

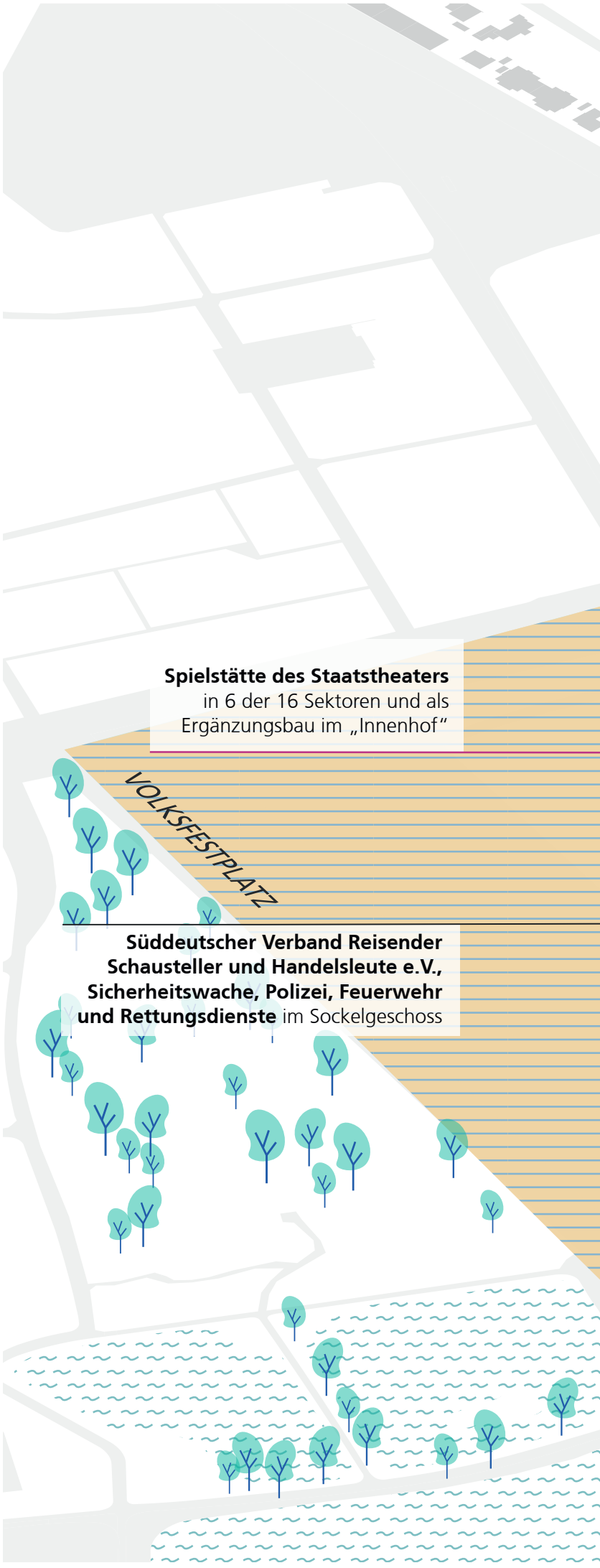
Umgriff Kongresshalle

Grunddaten

- Ca. 90.000 m² Bruttogrundfläche in 16 baugleichen Sektoren
- 5 Haupt- und 4 Zwischengeschosse
- 39 m realisierte Höhe
- 25.000 m² „Innenhof“, da Dach nie realisiert wurde

Baulicher Zustand

- Weitestgehend Rohbauzustand
- Angegriffene, historische Substanz
- Dringend notwendige Maßnahmen zum Erhalt des Denkmals:
  - » Behebung statischer Schäden
  - » Erneuerung undichter Dächer
  - » Sicherung der Ziegelumfassungsmauern des „Innenhofes“
  - » Sicherung der Granitfassade auf der Außenseite
  - » Herstellung einer geordneten Wasserabführung
  - » Einbau/Ersatz von Fenstern, Türen und Toren



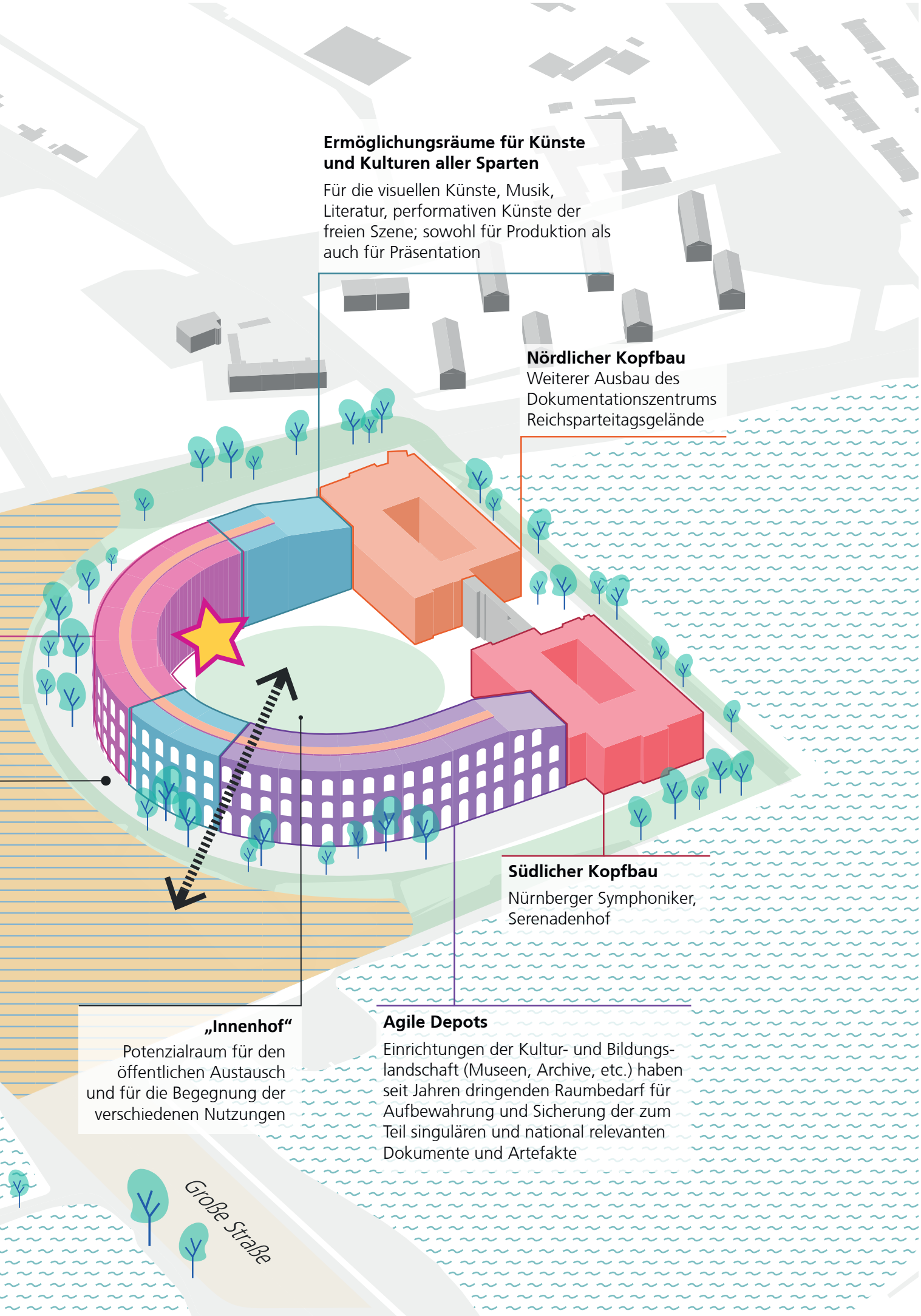
Position Ergänzungsbau:
Spielstätte des Staatstheaters

Gewässer:
Großer und kleiner Dutzendteich

Multifunktionale Fläche:
Volksfestplatz

Grünräume:
Zugängliche Uferzone Dutzendteich

Verbindung:
Möglicher neuer Zugang zum Innfenhof



Ermöglichungsräume für Künste und Kulturen aller Sparten

Für die visuellen Künste, Musik, Literatur, performativen Künste der freien Szene; sowohl für Produktion als auch für Präsentation

Nördlicher Kopfbau

Weiterer Ausbau des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände

Südlicher Kopfbau

Nürnberger Symphoniker, Serenadenhof

„Innenhof“

Potenzialraum für den öffentlichen Austausch und für die Begegnung der verschiedenen Nutzungen

Agile Depots

Einrichtungen der Kultur- und Bildungslandschaft (Museen, Archive, etc.) haben seit Jahren dringenden Raumbedarf für Aufbewahrung und Sicherung der zum Teil singulären und national relevanten Dokumente und Artefakte

1.2. Historie

Ehemaliges Reichsparteitagsgelände

Von 1933 bis 1938 hielten die Nationalsozialisten in Nürnberg jährlich im September ihre Reichsparteitage als Staats- und Parteifeiern ab. Im Mittelpunkt der Reichsparteitage stand die Darstellung der menschenverachtenden Ideologie des Nationalsozialismus, die Machtdemonstration Hitlers und seines Regimes gegenüber dem Ausland und die Überwältigung des Einzelnen im Inland mittels der Masseninszenierung.

Nach Plänen des Architekten Albert Speer und von Stadtbaurat Walter Brugmann sollte auf dem Gelände eine zusammenhängende Anlage von Freiflächen und Gebäuden für diese Veranstaltung entstehen. Von den angedachten Propagandabauten wurden nur wenige, wie Zeppelintribüne und Zeppelinfeld fertiggestellt; die meisten blieben unvollendet wie die Kongresshalle. Seit 1973 steht das gesamte ehemalige Reichsparteitagsgelände unter Denkmalschutz; es ist ein sogenanntes Flächendenkmal.

Planung und Bau der Kongresshalle

Der Bau der Kongresshalle wurde mit Beginn des Zweiten Weltkrieges 1939 gestoppt und danach nie vollendet. Trotz seiner Unvollendetheit prägt das Gebäude optisch und räumlich das ehemalige Reichsparteitagsgelände, ist eine Vergegenwärtigung des nationalsozialistischen Größenwahns sowie dessen totalitärer Ideologie und zählt zu den größten erhaltenen Einzelbauwerken der NS-Zeit.

Die Planung der Kongresshalle übernahmen die Architekten Ludwig und Franz Ruff. Diese entwarfen einen Gebäudekomplex, bestehend aus zwei mit einem Verbindungsbau verbundenen Kopfbauten und einem U-förmigen Gebäudeteil, die einen ca. 25.000 qm großen Hof umschließen. Dieser sollte überdacht werden und als Veranstaltungssaal für 50.000 Personen dienen. Das Gebäude, das an antike Vorbilder, wie dem Kollosseum in Rom orientiert ist, sollte nach Fertigstellung etwa 70 Meter hoch sein.

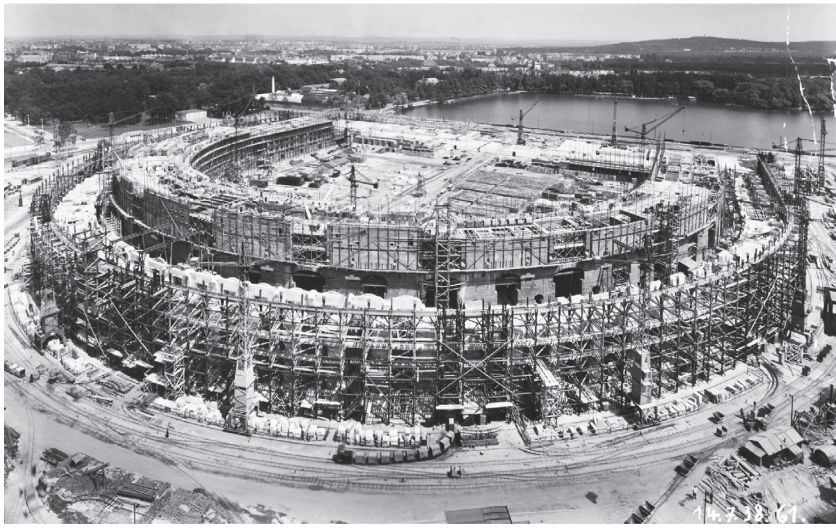
Während des Reichsparteitags im September 1935 fand die Grundsteinlegung statt.

Bis Kriegsbeginn wurden von der ursprünglich geplanten Höhe lediglich 39 m realisiert. Bis auf den Arkadengang wurde keines der Bauteile je vollendet. Nach heutigem Kenntnisstand waren am Bau weder Zwangsarbeiter noch KZ-Häftlinge beteiligt. Diese Tatsache ist entscheidend für die erinnerungskulturelle Dimension im Umgang mit dem Ort. Es handelt sich hier nicht um einen Gedenkort, geschweige denn um ein Mahnmal; auch wenn für die Schutträumungen nach den Luftangriffen an der Kongresshalle sowjetische Kriegsgefangene eingesetzt wurden.

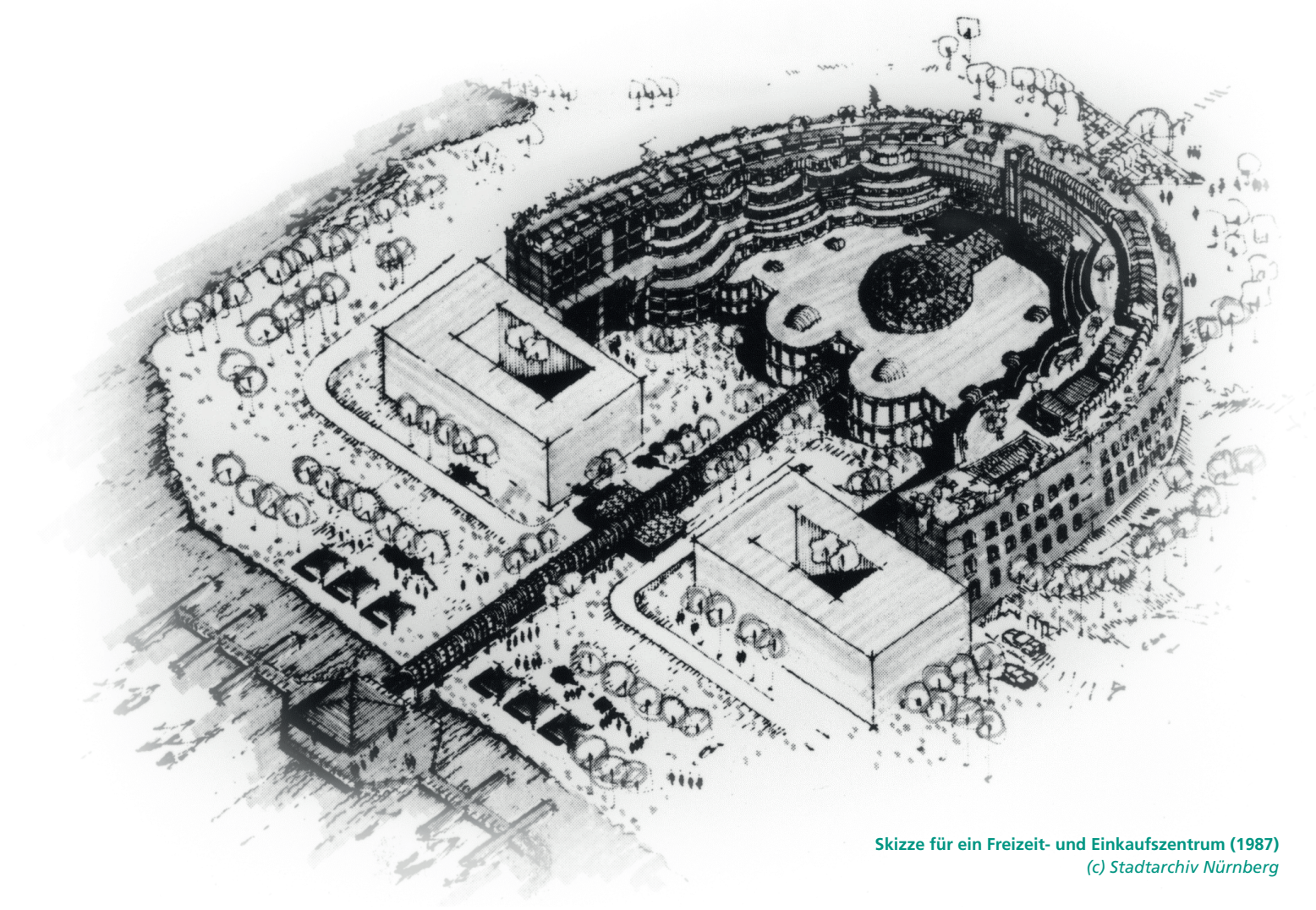
1943 richteten alliierte Luftangriffe erste Schäden an der Kongresshalle an. Zur Sicherung wurden Teile der Außenöffnungen zugemauert und im Innern Zwischenmauern als Brandschutz eingezogen. Weitere Zumauerungen wurden in den 1950er und 1960er Jahren durchgeführt. Die dadurch entstandenen Räume, wurden später zu Lagerzwecken genutzt.

Nutzung und Umgang nach 1945 bis heute

Nach dem Zweiten Weltkrieg pflegte die Stadt Nürnberg zunächst einen pragmatischen Umgang mit den Relikten des Nationalsozialismus. Das Zeppelinfeld wurde von der US-Armee als Sportplatz genutzt, der Rundbau der Kongress-



Baustelle der Kongresshalle, 1938
(c) Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.



Skizze für ein Freizeit- und Einkaufszentrum (1987)
(c) Stadtarchiv Nürnberg

halle als Lebensmitteldepot.
In den späten vierziger Jahren diente die Kongresshalle als Ausstellungsort. So fand dort im September 1949 die deutsche Bauausstellung statt. Angesichts der Kriegszerstörungen in den Städten war zentrales Thema der günstige und schnelle Wohnungsbau. Besucherinnen und Besuchern wurden verschiedene Baumaschinen, -stoffe und -systeme präsentiert. Die Rolle Nürnbergs während der NS-Zeit wurde dabei konsequent verschwiegen. Diese Sicht auf die jüngere Stadtgeschichte setzte sich 1950 fort. Das 900jährige Jubiläum Nürnbergs wurde gleichfalls in der Kongresshalle mit einer großen Ausstellung gefeiert.

Neben den genannten Nutzungen für Teilbereiche gab es auch Versuche einer Gesamtlösung. Ab Mitte der fünfziger Jahre wurde überlegt, ob man ein großes Fußballstadion in die Kongresshalle einbauen könnte. 1987 wollte eine private Investorengruppe den Gebäudekomplex zu einem Freizeit- und Eventcenter mit Seniorenzentrum, Kinos, Diskotheken, Tennisplätzen und Fitnessstudios, umbauen. Beide Ideen scheiterten letztlich an der Finanzierung und man hielt an der Nutzung von Teilbereichen fest.

Im U-förmigen Gebäudeteil, der in 16 annähernd baugleiche Sektoren gegliedert ist, waren ursprünglich ausschließlich Nebennutzflächen, Technikflächen und zum überwiegenden Teil Verkehrsflächen zur Erschließung des Saales vorgesehen. Bis auf wenige Bereiche befindet er sich im Rohbauzustand und wurde bis Mitte 2022 zu Lager- und Werkstattzwecken genutzt.

Im nördlichen Kopfbau der Kongresshalle befindet sich seit 2001 das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände. Das zuletzt jährlich von mehr als 300.000 Personen besuchte Doku-Zentrum wird derzeit um zusätzliche Ausstellungs-, Seminar- und Verwaltungsräume erweitert. Neben den Dauer- und Sonderausstellungen finden hier vielfältige Vortrags- und Schulungsveranstaltungen statt. Eine Wiedereröffnung des erweiterten Dokumentationszentrums ist für Anfang 2025 vorgesehen.

Der südliche Kopfbau beinhaltet die auf ca. 500 Personen ausgelegte Spielstätte der Nürnberger Symphoniker. Der sogenannte „Musiksaal in der Kongresshalle“ wird für Konzerte der Symphoniker selbst und für Aufführungen und Events anderer Veranstalter genutzt. Daneben besteht das auf die Nutzung durch bis zu 200 Personen ausgelegte „Foyer des Musiksaals“. Der „Innenhof“ des südlichen Kopfbaus wird als „Serenadenhof“ mit ca. 1.000 Besucherplätzen betrieben.

1.3. Projektbeschreibung

83 Jahre nach Einstellung der Bauarbeiten und Jahrzehnte nach den letzten Maßnahmen zur Sicherung des Gebäudes besteht nun dringender Handlungsbedarf zum Gebäudeerhalt. Dabei ist geplant, die räumliche Wirkung, also den Rohbau des Kongresshallen-Torsos, zu erhalten und den Ausbau als „erschlossenen Rohbau“ einfach zu halten und auf das Notwendige zu beschränken.

Dachkonstruktion

Die Dachhaut ist an vielen Stellen schadhaft; Wasser dringt ein und schädigt die Dachkonstruktion und die Gebäudesubstanz. Die Dachkonstruktion muss daher auf der gesamten Fläche vollständig erneuert werden.

Fassaden und Umfassungsmauern

Sämtliche Fassaden und Umfassungsmauern müssen saniert, mindestens aber gesichert werden. Insbesondere die Ziegelumfassungsmauer des „Innenhofs“ ist in weiten Bereichen schadhaft. Hier müssen Maßnahmen zur Sicherung der Oberflächen durchgeführt, Fugen überarbeitet, Aufwuchs entfernt sowie eine geordnete Wasserableitung hergestellt werden.

Fenster

Bei den 134 großformatigen Fenstern der Außenfassade handelt es sich um einfachste Flachstahlkonstruktionen mit Einscheibenverglasung und mindestens in Teilen asbesthaltigem Glaskitt. Die Rahmen sind verrostet, an vielen Stellen ist das Glas gebrochen oder fehlt, so dass alle Fenster zeitnah ersetzt werden müssen, um das Eindringen von Wasser ins Gebäude zu verhindern.

Substanzerhalt und Statik

Das Gebäude wurde ohne jegliche Dehnungsfuge errichtet: Risse in der Bausubstanz müssen geschlossen, verpresst oder vernadelt werden; Preußische Kappendecken müssen teilweise instandgesetzt und weitere statische Schäden behoben werden. Grundsätzlich ist das Gebäude jedoch in einem guten Zustand. Sämtliche Wände und tragenden Strukturen im Bestand sind weitgehend überdimensioniert und bergen große Lastreserven. Dies ermöglicht selbst den Einsatz von Flurförderzeugen in den Obergeschossen des Gebäudes und damit einen effizienten logistischen Betrieb.

Brandschutz und Gebäudetechnik

Neben der Installation von Haus- und Gebäudetechnik ist vor allem ein bauordnungsrechtskonformes Brandschutzkonzept mit der entsprechenden Ausbildung von Flucht- und Rettungswegen erforderlich. Dazu gehört die



„Innenhof“
(c) Stadt Nürnberg

Erweiterung von Treppenräumen und auch der Einbau von Feuerwehraufzügen zur Vertikalerschließung.

Schadstoffe und Altlasten

Im Gebäude zeichnet sich ein heterogenes Bild von Belastungen mit unterschiedlichsten Schadstoffen und Altlasten ab, die vertieft untersucht werden und im Rahmen einer Vorabmaßnahme ausgebaut werden sollen. Mit dem Vorhaben wird zugleich die Beseitigung von Umweltverschmutzungen verfolgt.

Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit

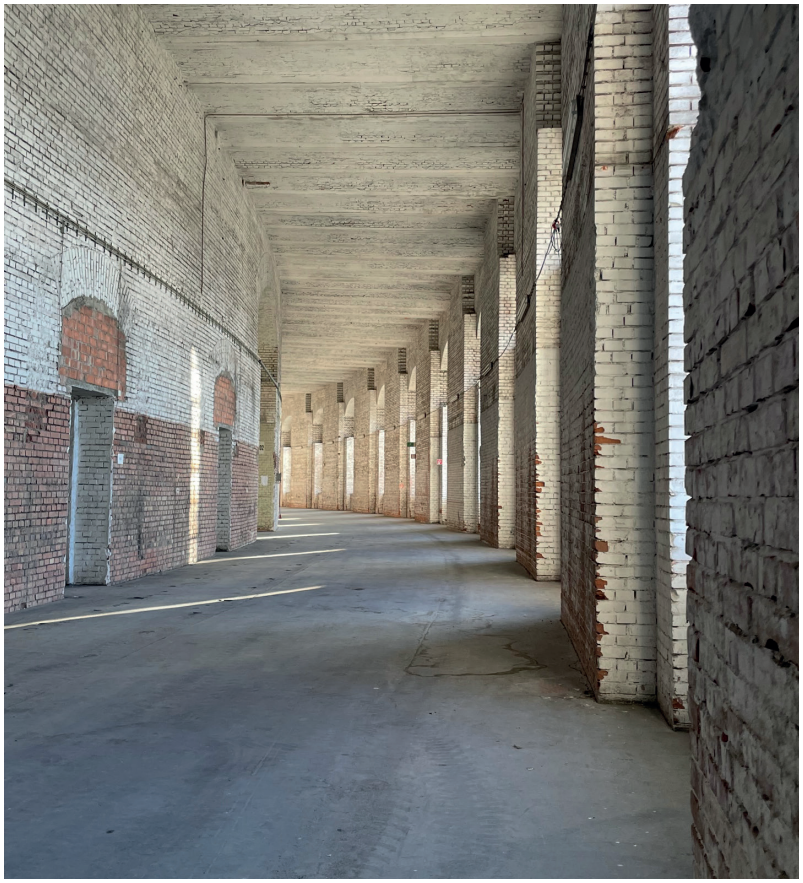
Die Kongresshalle wird von einer Vielzahl von (inter-) nationalen Gästen besucht. Weite Teile des Gebäudes waren in der bestehenden Form nie für ein Betreten durch die Öffentlichkeit konzipiert. Künftig sollen Gefahrenstellen beseitigt und das Gebäude, aber auch der „Innenhof", sicher und barrierefrei betretbar bzw. mit Rollstühlen befahrbar gemacht werden.

Energieversorgung und Regenwassermanagement

Die Energieversorgung für das gesamte Gebäude muss neu konzipiert werden. Die Stadt Nürnberg verfolgt mit dem Vorhaben einen Beitrag zur Umsetzung des Null-Schadstoffziels des European Green Deal. Ziel dabei ist, den Torso mit einer Kombination nachhaltiger Energiequellen zu versorgen: Unmittelbar westlich der Kongresshalle verläuft ein Grundwasserstrom (Urstromtal), dessen energetisches Potenzial nach Möglichkeit ausgeschöpft werden soll (Geothermie). Der über das Potenzial der geothermischen Nutzung hinausgehende Bedarf soll mit weiteren Trägern erneuerbarer Energien und mittels Fernwärme gedeckt werden. Auf dem Hauptdach sollen auf einer Fläche von ca. 12.000 Quadratmeter Photovoltaikanlagen installiert werden, die auch dem Betrieb etwaiger Wärmepumpen dienen. Im Rahmen der Maßnahmen wird weiterhin ein Regenwassermanagement mit begrüntem Retentionsdach und Versickerungsflächen (Schwammstadt) projektiert.

Energetische Sanierung

Dachflächen sollen gedämmt und die bestehenden Fenster und Tore ersetzt werden. Anstelle von Vermauerungen sollen in bestimmte Öffnungen der Fassaden und des Daches erstmals Fenster bzw. Oberlichter eingebaut werden. Eine Fassaden- oder Innendämmung der Außenwände ist aus Gründen des Denkmalschutzes (Raumeindruck) nicht bzw. nur eingeschränkt möglich.



Innenbereich
(c) Stadt Nürnberg

Erhalt und Nutzung grauer Energie

Eingriffe in die bauliche Substanz, die mit einem erheblichen Verlust gebundener grauer Energie verbunden wären, sind nicht erforderlich. Vielmehr erlauben die vorhandenen Strukturen und Räume eine effiziente und auf Serialität basierende Herstellung der Nutzbarkeit sowie einen Ausbau unter Nutzung vorhandener Schächte und Installationswege.

Artenschutz

Die umgebenden Flächen der Kongresshalle sind in der Bewertungskarte des Arten- und Biotopschutzprogramms der Stadt Nürnberg als regional bedeutsamer Lebensraum erfasst. Im Umgriff befinden sich mehrere Stadtbiotope, außerdem sind zahlreiche Fundpunkte artenschutzrechtlich relevanter Tierarten dokumentiert. Das Gebäude selbst ist seit Jahrzehnten als Fledermaushabitat von herausragender Bedeutung bekannt. Darüber hinaus nutzen jährlich brütende Wanderfalken einen Nistkasten der an der Attika zum Innenhof angebracht ist. Diese wurden zwischenzeitlich jedoch von einem Uhu-Paar verjagt.
Im Rahmen einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung werden alle aktuellen Bestände der in und um die Kongresshalle vorkommenden Fledermäuse und gebäudebrütenden Vogelarten erfasst und deren Betroffenheiten gegenüber den anstehenden Maßnahmen beurteilt sowie Maßnahmen zur Minderung der Eingriffsschwere und zur Wahrung der ökologischen Funktion des Untersuchungsraumes für die betroffenen Arten erarbeitet.



Visualisierung Ausstellungsbereich/Ermöglichungsräume
(c) gmp Architekten

1.4. Erweiterte kulturelle Nutzung

2021 hat der Nürnberger Stadtrat beschlossen, die schadstoffbelasteten und aus Gründen des Brandschutzes weitestgehend nicht nutzbaren 16 Sektoren des U-förmigen Gebäudeteils, das den „Innenhof" umschließt, künftig für kulturelle Nutzungen Instand zu setzen und auszubauen. Die etablierten Nutzungen der beiden Kopfbauten bleiben dabei unangetastet.

Ermöglichungsräume für Kunst und Kultur

Im Zuge der Bewerbung um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025 entstand bereits 2019 die Idee, vier der insgesamt 16 Sektoren baulich für eine Nutzung durch Künste und Kulturen zu ertüchtigen. Ziel dabei ist es, Räume für die Produktion und die Präsentation aller künstlerischen Sparten bereitzustellen, um damit der drängenden Raumnot zu begegnen und den seit Jahren bestehenden Bedarf von Kunst- und Kulturschaffenden zu decken.

Weiter sollen der bestehenden Vermittlung der baulichen Relikte aus der Zeit des Nationalsozialismus auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände neue künstlerische Formen des Umgangs hinzugefügt und eröffnet werden. Im Oktober 2021 hat der Kulturausschuss des Stadtrats auf der Grundlage einer ersten baulichen Machbarkeitsstudie und einer unter ausgewählten Kulturschaffenden durchgeführten Bedarfsanalyse die Verwaltung mit der Konkretisierung der baulichen und inhaltlichen Umsetzung beauftragt. Bis Mitte 2023 wird das detaillierte Nutzungskonzept vorgelegt und das Betriebskonzept geklärt sein.

Das bislang erarbeitete Nutzungskonzept stößt auf breite Zustimmung in der künstlerischen Szene. Explizit für das Vorhaben der Ermöglichungsräume hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags im September 2022 Fördermittel in Höhe von 20 Millionen Euro aus dem Programm KulturInvest der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien freigegeben. Dies zeigt, dass das Projekt Ermöglichungsräume bundesweit auch auf struktureller Ebene überzeugt. Der Nürnberger Stadtrat hat bei den Haushaltsberatungen im November 2022 bereits die erforderlichen Mittel für diese sogenannten Ermöglichungsräume in den Mittelfristigen Investitionsplan aufgenommen und damit eine wesentliche Voraussetzung für die Realisierung dieses Projekts geschaffen.

Spielstätte des Nürnberger Staatstheater

Daneben wurde die Frage immer drängender, was mit dem Angebot des Staatstheaters und der Staatsphilharmonie, während des

Bauvorhabens Openhaus am Richard-Wagner-Platz passiert. Am 15. Dezember 2021 hat der Nürnberger Stadtrat mit großer Mehrheit beschlossen, ab 2025 die notwendige Spielstätte des Staatstheaters am Standort Kongresshalle zu verorten. Zugleich wurde beschlossen, das historische Opernhaus von 1905 zu erhalten, damit das Staatstheater mit den Sparten Oper und Tanz dorthin wieder komplett zurückkehren kann.

Während wesentliche Funktionsgruppen des Theaterbetriebs, wie Tageswerkstätten, Service- und Sanitärbereiche etc. im Bestand des U-förmigen Gebäudeteils untergebracht werden können, bedarf es für den Bühnenraum mit Orchestergraben und Seitenbühnen sowie Zuschauerraum eines separaten Baus. Am 20. Juli 2022 legte der Stadtrat fest, dass dieser Ergänzungsbau, mit ca. 800 Plätzen, im nordwestlichen Bereich des „Innenhofs“ der Kongresshalle errichtet werden soll.
Der Rat folgte damit der Empfehlung eines Gremiums, bestehend aus der Stadtspitze, externen Fachleuten sowie Persönlichkeiten der demokratischen Zivilgesellschaft, dass den Standort aus acht Entwürfen renommierter Architekturbüros auswählte.

Der nun beschlossene Standort bietet die Gewähr, sowohl die Vermittlungsarbeit im „Innenhof“ der Kongresshalle so wenig wie möglich zu beeinflussen als auch das künftige Opernpublikum durch den Zugang über den Rundbau zu einer Auseinandersetzung mit dem Ort und seiner Geschichte anzuhalten.
Die völlig veränderten Rahmenbedingungen und der historische Kontext der Spielstätte des Staatstheaters am Standort Kongresshalle sind sowohl Herausforderung als auch Chancen für Kreativität und künstlerische Gestaltung.

Depot- und Lagernutzung

Die verbleibenden Sektoren des U-förmigen Gebäudeteils sollen vorwiegend als agile Depotflächen kulturellen Zwecken dienen und darüber hinaus als Lagerflächen, vorrangig für städtische Einrichtungen, bzw. je nach Auslastung auch für externe Mieter genutzt werden.
Dringend geboten ist die zukünftige Unterbringung der Volksfestwache von Polizei, Feuerwehr und Rotem Kreuz sowie des Schaustellerverbands in der Kongresshalle.







Visualisierung zukünftige Nutzungen
White Cube / Ateliers / Perfomance
(c) gmp Architekten

2 Aktualisierung und Konkretisierung thematischer Handlungsfelder



3.1. Historisch-politischer Lernort

Der erinnerungskulturelle Wandel

Seit einem dreiviertel Jahrhundert diskutiert die Stadt Nürnberg unter dem Eindruck der eigenen Rolle in der NS-Diktatur über den adäquaten Umgang mit der Kongresshalle und den weiteren baulichen Zeugnissen ihrer jüngeren Geschichte. Dabei ist das Ringen um eine verantwortungsvolle Haltung immer auch ein Spiegelbild der gesellschaftlichen und politischen Diskurse der jeweiligen Zeit.

Der erinnerungskulturelle Diskurs erfährt aktuell einen grundlegenden Wandel. Einerseits endet die Zeitzeugenschaft an die Diktatur des Nationalsozialismus, andererseits setzt sich die Erkenntnis durch, dass es „eine" Erinnerungskultur - zumal eine aus ausschließlich deutscher Perspektive - nicht geben kann, sondern die Debatten in globale Perspektiven eingerückt werden müssen. Diese Prozesse fordern zu neuen Formaten der Reflexion auch und insbesondere über den Umgang mit den Bauwerken des Nationalsozialismus heraus. Das ist nicht nur im Sinne der historischen Aufklärung von hoher Relevanz, sondern besitzt für die Stadt Nürnberg als Ort der nationalsozialistischen Reichsparteitage angesichts des verstärkten Auftretens von Antisemitismus und Rassismus eine Verpflichtung in der Gegenwart und für das künftige Zusammenleben. Die Vermittlung der Lehren aus der NS Vergangenheit besitzt akute Dringlichkeit.

„Erinnerungskultur wird globaler, pluraler und multiperspektivischer – darin liegt die Aufgabe im Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände."

Meron Mendel

Die Eröffnung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände 2001 war der entscheidende Schritt, um in Nürnberg am historischen Ort über die Zeit des Nationalsozialismus und ihre Folgen zu informieren. Erforschung, Wissensvermittlung und die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Gelände stehen seither im Zentrum der Arbeit des Dokumentationszentrums. Mit der Entwicklung von Zeppelintribüne und Zeppelinfeld zum Lern- und Begegnungsort etabliert Nürnberg ein weiteres zentrales Projekt der erinnerungskulturellen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Die konzeptionellen Planungen, die transdisziplinär und multiperspektivisch ausgerichtet sind, sollen die intuitive Vermittlung des historischen Orts, seiner Geschichte und dessen Relevanz für unsere Gegenwart ermöglichen.

Neben dem Ausbau des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände und des zu entwickelnden Lern- und Begegnungsortes Zeppelintribüne und Zeppelinfeld sieht die Stadt Nürnberg als konsequente Ergänzung der erinnerungskulturellen Entwicklungen auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände vor, die Kongresshalle als Ort für die zeitgenössischen Künste und Kulturen zu entwickeln. Damit wird eine zentrale Forderung der „Leitlinien zum künftigen Umgang der Stadt Nürnberg mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände" aus dem Jahr 2004 in Angriff genommen: Die Bedeutung des Ortes als „nationales Erbe" erfordert eine künstlerische Auseinandersetzung im internationalen Kontext.

Synergien

Das Ziel kulturpolitischen Handelns in Nürnberg ist es, die bisher in weiten Teilen ungenutzte Kongresshalle zu einem Ort für die Künste und Kulturen zu entwickeln – nicht nur auf lokaler, sondern auch auf nationaler und internationaler Ebene. Die Nürnberger Symphoniker und das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände haben in den vergangenen Jahrzehnten mit ihrer Arbeit nachhaltig verdeutlichen können, welche Potenziale der Ort trotz seiner historischen Implikationen – die Publizistin Rachel Salamander sprach von einer „Provokation" – besitzt. Die Ermöglichungsräume für die Künste und Kulturen und die Spielstätte für Oper und Ballett sind dabei nicht bloß als weitere Bausteine künstlerischer Praxis neben den Nürnberger Symphonikern und dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände gedacht, sondern sollen dazu beitragen, das Gebäude als Ganzes ins öffentliche Bewusstsein zu heben. Das erklärte Ziel ist eine enge konzeptionelle Zusammenarbeit und wechselseitige inhaltliche Befruchtung der einzelnen Akteurinnen und Akteure.

„Wenn man diesen Bau in den Griff kriegt, dann doch nur mit Kunst und Aufklärung. Die Kunst sollte auf diesen Ort antworten."

Rachel Salamander

Die enge Verzahung der Ermöglichungsräume mit dem erinnerungskulturellen Diskurs ist in Planung und soll die in den Leitlinien für den Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände festgehaltene Entwicklung einer zukunftsgerichteten Erinnerungskultur mit den Mitteln von Kunst und Kultur initiieren. Kooperationen mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände sind ebenso in Planung wie der inhaltliche Austausch mit dem Staatstheater Nürnberg. Es werden weitreichende Synergien zwischen den Institutionen vor Ort und den Künstlerinnen und Künstlern angestrebt. Dazu wird ein international ausgerichtetes Artist-in-Residence-Programm, in das die Ermöglichungsräume ebenso eingebunden sind wie das Staatstheater Nürnberg, wesentliche Impulse geben.

Neben den Synergien auf Produktionsebene werden die Kulturentwicklungsvorhaben in der Kongresshalle in gleicher Weise auch neue Perspektiven für die Publikumsansprache eröffnen. Die Kongresshalle als Ort der zeitgenössischen visuellen und performativen Künste, der Literatur und der Photographie wird für Besuchende eine hohe Attraktivität besitzen.

Die Spielstätte des Staatstheaters am Standort Kongresshalle soll das bisherige Publikum weiterhin ans Theater binden und neues Publikum für Musik- und Tanztheater gewinnen – in auch ungewöhnlichen Formaten, die nur an einem derartig anderen Ort möglich sind. Zugleich erhalten die Besucherinnen und Besucher des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände die Möglichkeit, aktuelle Positionen in der Kunst kennen zu lernen. Die in der Kongresshalle wirksamen räumlichen und inhaltlichen Synergien werden sich nachhaltig positiv auf die Publikumsresonanz auswirken.

Die erweiterte kulturelle Nutzung der Kongresshalle wird den erinnerungskulturellen Umbrüchen durch die Schaffung eines neuen Erinnerungsraums und die Öffnung für alle Kulturen gerecht und bewahrt die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit im nationalen Gedächtnis. Die Kongresshalle bleibt als eines der größten Baurelikte der NS-Diktatur zukünftig ein Spiegel erinnerungskultureller Debatten im europäischen Kontext und ein Bildungsort von gesamtstaatlicher Relevanz.

Handlungsfeld Historisch-politischer Lernort



FAZIT

- ☆ **Öffnung für alle Kulturen**, Ort der Transformation und des transkulturellen Austauschs
- ☆ Öffentlicher „Innenhof“ als **„Leerer Denkraum“** der Erinnerungskultur
- ☆ **Bildungsort für Erinnerungskultur** mit Mitteln von Kunst und Kultur
- ☆ Mögliche **Synergie** zwischen den Nutzungen in Produktion und Publikumsansprache

3.2. Freiraumentwicklung

Der Volkspark Dutzendteich weist eine wechselhafte Geschichte auf: Im 17. Jahrhundert als Ausflugsziel vor den Toren der Stadt beliebt, wurde das Gelände in der Zeit des Nationalsozialismus als Reichsparteitagsgelände überformt. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte das Dutzendteichgelände wieder zu einem Naherholungsgebiet umfunktioniert werden. Durch die Intensivierung sportlicher und kultureller Nutzungen in der Nachkriegszeit hat sich bis heute eine einzigartige Parklandschaft entwickelt, die eine besondere Rolle einnimmt. Als größte öffentliche Parkanlage der Stadt ist der Volkspark Dutzendteich hinsichtlich der Erholungs- sowie der stadtklimatischen Funktion von gesamtstädtischer Bedeutung. Wie in keinem anderen Park vermischen sich historische Zeugnisse mit zeitgenössischen Ansprüchen an Freizeit und Erholung, geschützten Biotopen und Gewässern, Fußgängern, Radfahrern und parkenden Autos, Kultur und Sport, kommerziellen Veranstaltungen und öffentlichen Freiraumnutzungen.

Im „Masterplan Freiraum“ wird für den Volkspark mit seinen vielfältigen Nutzungen und Nutzungsansprüchen die Leitidee der „Urbanen Parklandschaft“ formuliert. Mit diesem Begriff verbindet sich der Anspruch, die vielfältigen Freiraumtypen, -qualitäten und -nutzungen in einem aufeinander abgestimmten Gesamtkonzept zu entwickeln und damit gleichzeitig vorhandene Stadtstrukturen zu qualifizieren bzw. angrenzende städtebauliche Nutzungen stetig zu integrieren.

Mit der geplanten Transformation der Kongresshalle zu einem Ort für zeitgenössische Künste und Kulturen sowie der Situierung der Spielstätte des Staatstheaters in deren „Innenhof“ sind bei der zukünftigen Freiraumentwicklung der Urbanen Parklandschaft Dutzendteich folgende Handlungsempfehlungen zu berücksichtigen:

Nutzungskonflikte und Flächenkonkurrenzen entschärfen

Neben den noch erhaltenen baulichen Anlagen der NS-Zeit liegen die vielfältigen Freiraumnutzungen im Volkspark Dutzendteich scheinbar ungeordnet nebeneinander. Das gesamte Areal separiert sich in die Parkanlagen, den Sportpark mit Fußball- und Leichtathletikstadion, Eishockeyarena, Jedermannsportflächen, Kleingartenanlage, Campingplatz, Zeppelinfeld und -tribüne, Kongresshalle, Volksfestplatz sowie die unmittelbar angrenzende Messe und die jeweils zugeordneten Stellplätze des Kfz-Verkehrs. Darüber hinaus wird das Gelände für Großveranstaltungen wie Rock im Park, andere diverse Konzerte oder das Norisringrennen genutzt.

Die Dichte an unterschiedlichen Nutzungen und deren Ansprüche an das Areal erfordern bereits heute ein erhöhtes Maß an Koordinierung und Management, das durch die Ansiedlung neuer Nutzungen in der Kongresshalle oder auf dem Zeppelinfeld mit -tribüne noch verstärkt werden muss.

Die öffentliche Naherholung, die historisch-politische Bildungsarbeit und das ökologische Gleichgewicht werden insbesondere an Tagen mit einer hohen Veranstaltungsdichte durch parkende Autos, Veranstaltungslogistik und Menschenmassen stark beeinträchtigt. Eine weitere Konfliktebene sind die Flächenansprüche der Sport- und Freizeitnutzung gegenüber denen der historisch-politischen Lernorte.

Es gilt daher, die sich zeitlich und räumlich überschneidenden Nutzungen und zusammentreffenden Interessen der historisch-politischen Bildungsarbeit, der Großveranstaltungen, der individuellen Grün- und Freizeitnutzungen sowie der zukünftigen kulturellen Nutzung der Kongresshalle in Einklang zu bringen. Dabei

werden die Ziele einer nachhaltigen und integrierten Stadtteilentwicklungspolitik verfolgt. Insofern sind Nutzungskonzepte für die Freiflächen zu erarbeiten, die dem veränderten Mobilitäts- und Freizeitverhalten, den demografischen Entwicklungen, den klimatischen und energetischen Erfordernissen entsprechen.

So sollen unter anderem die Freiflächen des Volksfestplatzes unter Beachtung des Denkmalschutzes in ihrer ursprünglichen Funktion optimiert und diese gleichzeitig ganzjährig multifunktional nutzbar gemacht werden. Weiterhin ist die öffentliche Zugänglichkeit entlang des Ufers zum Großen Dutzendteich uneingeschränkt zu sichern und mit attraktiven Begegnungs- und Erholungsangeboten auszustatten.

Im Zusammenhang mit der Ansiedlung neuer Nutzungen gilt es zu prüfen, ob durch Transformation neue Möglichkeiten entstehen, bislang ungenutzte Freiflächen zu öffnen und diese als öffentlich zugängliche Flächen in die Parklandschaft zu integrieren.

Die städtebauliche Entwicklung der Kongresshalle soll als „Motor" verstanden werden. Sie kann als Impulsgeber für den Standort gleichzeitig neue Qualitäten im öffentlichen Raum entstehen lassen.

Die 2015 im integrierten Stadtentwicklungskonzept Nürnberg Südost vorgeschlagenen Strategien, wie die Einrichtung eines vermittelnden Gremiums, die Entwicklung eines integrierten Nutzer- und Parkraumpflegemanagements und eines Veranstaltungslogistikkonzeptes, sind mit Berücksichtigung neuer Nutzungen einzurichten bzw. zu erstellen und sukzessiv umzusetzen.

Freiflächen hinsichtlich der Ziele der Mobilitätswende überprüfen und ertüchtigen

Da der Bereich sehr gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden ist, ist zu prüfen, wo auch immer es im Bereich der Urbanen Parklandschaft Dutzendteich möglich ist, Flächen für den ruhenden Kfz-Verkehr, aber auch verzichtbare und / oder überdimensionierte Erschließungsflächen rückzubauen und zu nutzbaren Erholungs- und Grünflächen umzugestalten. So könnte die Umwandlung bzw. Ertüchtigung dieser nicht mehr zeitgemäß genutzten Verkehrsflächen dazu beitragen, den im Gebiet bestehenden sehr hohen Nutzungsdruck zu vermindern.

Eingangssituation und Übergänge aufwerten

Nach den 2004 verabschiedeten „Leitlinien zum zukünftigen Umgang der Stadt Nürnberg mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände" ist die Nutzung des Geländes für verschiedene Freizeitaktivitäten akzeptiert, erwünscht und in der Zwischenzeit auch etabliert. Es wird das Ziel verfolgt, die Erholungsfunktion durch entsprechende Infrastrukturmaßnahmen weiter zu stärken. Als Ort der Erholung, der zwanglosen Begegnung und Aneignung erfüllt das Gelände auf diese Weise eine wichtige Funktion als Möglichkeitsraum für eine plurale Stadtgesellschaft.

Dazu gehört auch, Eingangssituationen mit einer identitätsstiftenden Wirkung auszubilden. Die Transformation der Kongresshalle bietet die Chance, das Gebäude und seine unmittelbar anschließenden Freiflächen vollständig in die Urbane Parklandschaft Dutzendteich zu integrieren, Eingänge von außen nach innen nahtlos übergehen zu lassen und mit einer hochwertigen Platzgestaltung Stellplätze im öffentlichen Raum zu reduzieren und zu einer Aufwertung des Raumes beizutragen.

Weiterhin liegt die Kongresshalle an einer strategisch günstigen Stelle. Durch zwei Radvorrangrouten in Nord/Süd- als auch in Ost/West-Richtung und verschiedene weitere Radverbindungen ist sie optimal an die angrenzende und weiterführende Radverkehrsinfrastruktur angebunden.

Einheitliches Gestaltungskonzept mit klarer Wegeführung etablieren

Der Volkspark Dutzendteich wird von verschiedenen Freiraumtypologien gekennzeichnet, die unüberschaubar nebeneinanderliegen. Vor allem die Räume zwischen den einzelnen Nutzungen stellen scheinbar große Distanzen her, anstatt diese miteinander zu verbinden.

Ziel ist es, den Volkspark Dutzendteich als einen Gesamtraum wahrzunehmen. Dazu braucht es ein identitätsstiftendes, nutzungsstrukturell ausgewogenes sowie gestalterisch schlüssiges Gesamtkonzept, das flexibel anpassbar ist. Neben einem einheitlichen Gestaltungskonzept wird ein robustes Wegenetz mit klarem Orientierungssystem benötigt, das Geh- und Radwege möglichst trennt und vielseitige

Aufenthaltsqualitäten bietet. Die zukünftigen Nutzungen der Kongresshalle sind nahtlos in das Gesamtkonzept zu integrieren.

Große Straße optimieren

Wichtiges „Bindeglied“, unmittelbar an den Torso der Kongresshalle mit Volksfestplatz anschließend, ist die Große Straße. Sie zählt zu den besonders stark beanspruchten Bereichen der Urbanen Parklandschaft Dutzendteich. Insbesondere bei Messen und Großveranstaltungen im Stadion oder auf dem Zeppelinfeld wird die Große Straße im Übermaß als Stellplatzfläche für den Kfz-Verkehr oder zu Logistikzwecken verwendet. Im integrierten Stadtentwicklungskonzept Nürnberg Südost wird vorgeschlagen, den Mittelteil aus Gründen des Denkmalschutzes zu sichern und eine Verkehrsberuhigung, insbesondere für den Schwerlastverkehr, anzustreben. Langfristig sollte über eine Vollsperrung für den Kfz-Verkehr der Großen Straße zu Gunsten der Stärkung der Erholungsfunktion der Urbanen Parklandschaft nachgedacht werden.

Die Große Straße bildet die ideale Verbindung zwischen der Innenstadt und Langwasser und sollte insbesondere im Sinne einer uneingeschränkten Nutzung bei Veranstaltungen für den Radverkehr optimiert werden. Im Juli 2022 wurde vom Stadtrat beschlossen, die Strecke bis 2030 als Radvorrangroute auszubauen.

Darüber hinaus unterteilt die Große Straße als zentrale Achse den Volkspark Dutzendteich in zwei Hälften. Um die Durchlässigkeit des Volkspark Dutzendteich zu ermöglichen sollten dauerhafte Querungsmöglichkeiten der Straße überprüft werden.

Luitpoldhain integrieren

Ein wichtiger Bestandteil des historisch bedeutsamen Ensembles und der Urbanen Parklandschaft Dutzendteich ist der nordwestlich an die Kongresshalle angrenzende Luitpoldhain einschließlich der Freiräume um die Meistersingerhalle. Der Luitpoldhain ist die größte und bedeutendste Parkanlage in der mit Grünflächen stark unterversorgten Südstadt und ist in vielen Teilbereichen zu sanieren und mit einer angepassten Pflege weiterzuentwickeln. Als Grundlage hierfür wurde 2013 ein Parkpflegewerk mit Entwicklungszielen und konkreten Maßnahmen erarbeitet, deren Umsetzung auch zu einer Erhöhung der Vielfalt und Biodiversität im Luitpoldhain beitragen sollen.

Darauf aufbauend und durch die enge kulturelle Verknüpfung mit der Meistersingerhalle und der jährlich stattfindenden Großveranstaltung „Klassik Open Air“ sollte der Luitpoldhain in das Gesamtkonzept Kongresshalle integriert werden. Ein besonderer Aspekt für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung ist die Bewahrung und Wiedersichtbarmachung seiner historischen und kulturellen Eigenschaften.

Zudem können durch die Aufnahme des Luitpoldhains in das Gesamtkonzept Kongresshalle auch die Ziele der übergeordneten Freiraumplanung fortgeführt werden, die eine bessere Verzahnung des Luitpoldhains mit dem Volkspark Dutzendteich und darüber hinaus hervorheben.

Der westlich des Luitpoldhains gelegene Hiroshimaplatz bildet den Endpunkt der „Südstadt. Klima.Meile“, die als übergeordnete Grünverbindung die Altstadt mit der urbanen Parklandschaft Dutzendteich verbinden wird. Die Umgestaltung des Platzes zum Quartierspark wird als eine der zehn prioritären Maßnahmen innerhalb der Entscheidungsvorlage des Freiraumkonzepts Nürnberger Süden vorgeschlagen, die im Herbst 2022 durch den Umweltausschuss beschlossen wurden. Der Luitpoldhain stellt dabei den Knotenpunkt dar und bildet somit das verbindende Element, über den die Grünverbindung in die großflächigen Parklandschaften ausstrahlen wird.

In diesem Zusammenhang können in weiteren Planungen vorgeschlagene Rückbaumaßnahmen wie der Rückbau der Straße „An der Ehrenhalle“ mitbetrachtet und in das Konzept eingebunden werden. Ursprünglich grüne Flächen können wieder der Parkanlage zugeschlagen werden bzw. der geteilte und im Osten nur eingeschränkt nutzbare Luitpoldhain wieder zu einer qualitätvollen grünen Parkanlage zusammengeführt werden.

Handlungsfeld Freiraumentwicklung



FAZIT

- ☆ Überschüssige **Verkehrsflächen**, vor allem die des ruhenden Verkehrs, **reduzieren und entsiegeln**
- ☆ **Große Straße** transformieren und **Luitpoldhain** integrieren
- ☆ Integration transformierter Freiflächen in das **übergeordnete Wege- und Orientierungsnetz**
- ☆ **„Innenhof"** in Urbane Parklandschaft **integrieren**

3.3. Mobilität

Ganzjährig wird das Areal des Volkspark Dutzendteich als Raum für Naherholung, Freizeit und Sport mit den entsprechenden baulichen Anlagen und für Veranstaltungen auf den Freiflächen sowie im Max-Morlock-Stadion und der Arena Nürnberger Versicherung mit entsprechenden Auswirkungen auf den fließenden und ruhenden Verkehr genutzt.

Anbindung durch den Ausbau von Fahrrouten verbessern

Der Standort der Kongresshalle ist bereits heute mit den Straßenbahnlinien 6 und 8 sowie den Buslinien 36, 45, 55, 65 und 96 unmittelbar an den ÖPNV angebunden. Der Hauptbahnhof und die damit verbundene Anbindung an den Fernverkehr der Bahn ist in einer Fahrzeit von neun Minuten erreichbar. Daneben besteht in ca. 600 m bis 700 m Entfernung der S-Bahnhof Dutzendteich mit der S-Bahnlinie 2.

Unmittelbar an der Kongresshalle sollen künftig radial die Radvorrangroute 12 und tangential die Radvorrangroute 3 verlaufen. Diese Routen sollen Teil eines Netzes an durchgängigen Radrouten mit einem besonderen Komfort bei Ausbau und Wegweisung bilden, auf denen dem Radverkehr ein besonderer Vorrang eingeräumt wird. Radvorrangrouten ermöglichen ein durchgängiges und sicheres Radfahren in die Innenstadt, aus der Innenstadt in die Stadtteile sowie auf den einzelnen Tangenten. Das Radvorrangroutennetz mit rund 135 km Länge soll laut „Mobilitätsbeschluss für Nürnberg“, der vom Stadtrat im Januar 2021 gefasst wurde, bis zum Jahr 2030 fertiggestellt werden.

Über die Bayernstraße, die Münchener Straße und die Regensburger Straße besteht eine vor allem während der Durchführung von Großveranstaltungen verkehrlich stark belastete Anbindung an das überörtliche Straßennetz und im Besonderen an die Bundesautobahnen A 6, A 9 und A 73.

Die An- und Abfahrtsrouten zu den Großveranstaltungen decken sich zum Teil mit denen zur künftigen Spielstätte des Staatstheaters Nürnberg. Der Standort Kongresshalle und die weiteren großen Veranstaltungsorte Stadion, Arena und Messe können jedoch grundsätzlich mit unterschiedlichen öffentlichen Verkehrsmitteln unabhängig voneinander erreicht werden: Stadion und Arena vorwiegend mit der S-Bahn, die Messe mit der U-Bahn, die Kongresshalle mit Straßenbahn und Bus.

Stellplätze durch Kompensationsmaßnahmen reduzieren

Die für die bestehenden und geplanten Nutzungen in der Kongresshalle benötigten Stellplätze sollen im Umfeld hergestellt werden. Dabei ist es Ziel, die Anzahl der Stellplätze für alle Nutzungen deutlich zu reduzieren und durch Mobilitätsmaßnahmen zu kompensieren, da nur sehr begrenzt öffentliche Flächen zur Verfügung stehen. Das Konzept für das erweiterte Dokumentationszentrum sieht eine Unterbrechung der aktuell im Uhrzeigersinn um das Gebäude verlaufenden nördlichen Umfahrt als bisheriger Zufahrt zum „Innenhof“ und zum Gebäudeteil der Nürnberger Symphoniker im Bereich des Zugangs zum Dokumentationszentrum vor, um im Zugangsbereich eine Kfz-freie Platzfläche zu erhalten und für die Besucher im Besonderen einen sicheren fußläufigen Übergang zwischen ÖPNV und Gebäude zu ermöglichen. Die Stellplätze für Pkw und Busse sollen nach derzeitigen Überlegungen westlich des Eingangsbereichs des Dokumentationszentrums hergestellt werden. Die Zu- und Abfahrt zu den Stellplätzen aller anderen Nutzungen muss folglich westlich und südlich entlang der Kongresshalle vorgesehen werden.

Da es häufig parallele Veranstaltungen in den Spielstätten im südlichen Kopfbau (Musiksaal der Nürnberger Symphoniker und „Serenadenhof“) und der Spielstätte des Staatstheaters am Standort Kongresshalle geben wird, können die Stellplätze nicht zugleich beiden Veranstaltungsorten dienen.

Bereits während der Bauarbeiten an der Kongresshalle wird deren „Innenhof“ als Parkplatzfläche nicht mehr zur Verfügung stehen und es bestehen Überlegungen, den Innenbereich auch langfristig nicht mehr als Parkplatz zu nutzen. Dies bedeutet, dass die Parkplatzkapazitäten auf dem Areal dauerhaft begrenzt sind.

Maßnahmen des Mobilitätskonzepts umsetzen und Synergieen schaffen

Aufgrund der Vielzahl an Veranstaltungsorten mit zum Teil großen Besuchermengen im Bereich Dutzendteich/Luitpoldhain/Stadion/Messe, ist das umgebende Straßennetz an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt. Mit der Entwicklung des Areals des ehemaligen Südbahnhofs mit Wohn- und gewerblichen Nutzungen sowie mit der neuen Technischen Universität werden die verkehrlichen Herausforderungen noch zunehmen. Deshalb wurde im Zusammenhang mit den Planungen rund um die Kongresshalle ein externes Gutachterbüro mit der Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes beauftragt, das unter Einbindung wesentlicher Stakeholder durch ein Fachgremium begleitet wird.

Neben der Analyse der Bestandssituation soll der Gutachter eine Prognose der zukünftigen Verkehrsabläufe erstellen und Maßnahmen aufzeigen, mit denen die zu erwartenden verkehrlichen Herausforderungen bewältigt werden können. Da dies nur mit der Reduzierung des Kfz-Verkehrs möglich ist und bezugnehmend auf den „Mobilitätsbeschluss für Nürnberg“, hat das zu entwickelnde Mobilitätskonzept zum Ziel, den durch die Nutzungen in der Kongresshalle erzeugten Kfz-Verkehr soweit wie möglich auf den Umweltverbund (ÖPNV, Fußgänger- und Radverkehr) zu verlagern. Eine Überlastung der zur Verfügung stehenden Verkehrsinfrastruktur und negative Folgewirkungen für die Anlieger im weiteren Umfeld können nur dann vermieden werden, wenn die Veranstaltungsverkehre möglichst umweltverträglich und MIV-arm abgewickelt werden.

Dabei soll mit gezielten Mobilitätsmaßnahmen auch erreicht werden, dass der Stellplatzbedarf für alle Nutzungen deutlich reduziert wird, damit möglichst keine oder wenige zusätzliche Parkplatzkapazitäten erforderlich werden. Zudem sind Vorschläge zur Optimierung der Verkehrsinfrastruktur und Verkehrsabwicklung der verschiedenen Verkehrsträger auf dem Veranstaltungsareal selbst sowie im Straßennetz zu erarbeiten. Dabei sollen ausdrücklich alle bestehenden und geplanten Nutzungen sowohl in der Kongresshalle als auch im Umfeld berücksichtigt werden. Erste Ergebnisse werden für Mitte 2023 erwartet.

Parallel wurde ein Verkehrsgutachten für den geplanten „Lernort Zeppelinfeld“ vergeben und die Ausschreibung für ein Mobilitätskonzept für den Bereich Messe / Nürnberg Südost ist in Vorbereitung. Auch diese beiden Untersuchungen sollen Maßnahmen aufzeigen, mit denen das zukünftige Verkehrsaufkommen begrenzt werden kann. Ziel der drei Untersuchungen ist die sinnhafte Vernetzung der verschiedenen Standorte bei gleichzeitiger Entflechtung der Hauptverkehrsströme, wobei im Besonderen Wechselwirkungen zu berücksichtigen sind.

Handlungsfeld Mobilität



FAZIT

- ☆ **Shift zum Umweltverbund**, besonders bei Veranstaltungszeiträumen notwendig
- ☆ Große Straße als **Fahrradroute** ausbauen, Barrieren für Fußgängerinnen und Fußgänger abbauen
- ☆ **Abstimmung des Mobilitätskonzepts** der Kongresshalle mit parallel laufenden Untersuchungen

3.4. Angrenzende Entwicklungen

Im INSEK Nürnberg Südost liegt die Kongresshalle in einer dynamischen Zone mit hoher Entwicklungsenergie, die in ihre unmittelbare Umgebung ausstrahlt. Die Entwicklung der Kongresshalle zu einem Ort für zeitgenössische Künste und Kulturen sowie die Spielstätte des Staatstheaters Nürnberg in deren „Innenhof" wird in Wechselwirkung mit den nachfolgend beschriebenen Entwicklungen stehen:

Entwicklungen der NürnbergMesse

Die NürnbergMesse beabsichtigt in den nächsten Jahren keine wesentlichen Erweiterungen außerhalb der heutigen Grundstücksgrenzen. Lediglich die im Flächennutzungsplan der Stadt Nürnberg mit integriertem Landschaftsplan dargestellten Flächen mit Zweckbestimmung Messe, sind Optionen, die nach wie vor im Masterplan der NürnbergMesse als Nutzfläche eingeplant werden. Diese ist zum einen nördlich des Parkhauses Große Straße verortet, eine weitere Expansionsfläche betrifft einen Eingriff in den Silberbuck.

Von Relevanz sind die aktuellen Entwicklungen im Umgriff der Kongresshalle, Volksfestplatz, Zeppelinfeld, Stadion, Arena und Dutzendteich.

Durch diese entsteht ein „Überdruck" auf die zum Teil heute bereits stark beanspruchten Verkehrs- und Parkflächen. Es ist daher zwingend erforderlich, die einzelnen Verkehrsbelastungen aufzunehmen und neu zu bewerten.

Weiter wäre zu prüfen, ob bestimmte Themen wie (Schwerlast-)verkehr, Parken, Sicherheit, Gastronomie gebündelt und über ein „Area-Management" zentral für alle Bedarfsträger professionell gesteuert werden kann.

Zeppelintribüne und Zeppelinfeld werden zum Lern- und Begegnungsort

Bei der künftigen Arbeit an der Zeppelintribüne und Zeppelinfeld liegt der Fokus auf der Vermittlungs- und Bildungsarbeit am historischen Ort. Die Stadt Nürnberg hat beschlossen, den jetzigen Zustand baulich zu sichern (kein Neubau, kein Wiedererrichten, kein Restaurieren) und einen historisch-politischen Lern- und Begegnungsort zu entwickeln.

Die Umsetzung des Projekts beinhaltet folgende räumlich-bauliche Veränderungen:

Der ehemaliger Bahnhof Dutzendteich wird als erster Anlaufpunkt für Besuchende ausgebaut und dient so als räumlicher Orientierungspunkt auf dem weitläufigen Areal, außerdem als Informations- und Servicestation.

Der Mittelbau der Zeppelintribüne wird bis auf wenige Ausnahmen ganzjährig für die Öffentlichkeit zugänglich sein und bietet Interessierten ein museales Angebot. Zusätzlich wird ein Treppenhaus neben dem Mittelbau zugänglich sein. Über dieses kann man von der Vorder- auf die Rückseite der Tribüne wechseln. Ein neu eingebauter Aufzug sorgt für die barrierefreie Erschließung der oberen Ebenen der Tribüne.

Neu zu entwickelnde Reflektionsorte vermitteln auf intuitive und nierigschwellige Weise neue Perspektiven auf Zeppelinfeld und Zeppelintribüne.

Das bislang der Öffentlichkeit nicht zugängliche Zeppelinfeld und die das Feld umfassende Wallanlage werden auf der Westseite künftig geöffnet sein. Die seit Jahrzehnten etablierte Sportnutzung wird sich auf die östliche Feldseite konzentrieren.

Die Entwicklung von Zeppelintribüne und Zeppelinfeld zum Lern- und Begegnungsort stellt an die urbane Parklandschaft Dutzendteich besondere stadtplanerische Ansprüche, insbesondere mit Blick auf künftige Mobilitätskonzepte und die Nutzungsfunktionen zwischen Naherholung und steigender Veranstaltungsdichte.

Machbarkeitsstudie Max-Morlock-Stadion

Im Januar 2022 hat der Nürnberger Stadtrat einen Prozess angestoßen, an dessen Ende eine Sanierung und Modernisierung des Max-Morlock-Stadions stehen soll. Aktuell läuft als erster größerer Schritt dieses Prozesses die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie mit dem Ziel, Entwicklungsoptionen für das Stadion aufzuzeigen und zu bewerten.

Auslöser ist der bauliche und funktionale Zustand der Stadion-Tribünen. Zur Fußball Weltmeisterschaft 2006 fanden die letzten größeren Umbaumaßnahmen am Stadion statt, die Bausubstanz der Tribünenbauwerke stammt allerdings größtenteils aus den Jahren 1988 bis 1990. Dies führt zu einem stetig steigenden Sanierungsaufwand. Zudem hat die gescheiterte Bewerbung als Austragungsort für die Europameisterschaft 2024 gezeigt, dass das Stadion seinen Status als eines der attraktivsten deutschen Stadien eingebüßt hat.

Mit der Studie sollen Lösungen entwickelt werden, welche die vorhandenen Möglichkeiten mit den bestehenden Bedarfen in Einklang bringen. Neben Empfehlungen für die Ausprägung des Stadions werden auch potenzielle Mantelnutzungen aufgezeigt, die für das gesamte Quartier Nutzen stiften. Hierbei sollen die umliegenden Flächen in die Überlegungen einbezogen werden, um ergänzende Entwicklungen im Quartier aufzuzeigen. Zudem werden bestehende Synergien analysiert und potenzielle Synergien mit den angrenzenden Nutzungen aufgezeigt.

Sämtliche Entwicklungen im Quartier sind mit den Zielen des Denkmalschutzes und des Umweltschutzes zu vereinbaren. Außerdem soll der Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände und dem Naherholungsgebiet Volkspark Dutzendteich der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden und der angestoßene Prozess eng mit den laufenden Prozessen in der Kongresshalle sowie die Entwicklung von Zeppelinfeld und Zeppelintribüne zum Lern- und Begegnungsort verzahnt werden.

Neues Stadtquartier an der Brunecker Straße mit Technischer Universität

Unter dem Begriff „Nürnbergs neuer Süden“ entsteht auf dem Gelände des ehemaligen Südbahnhofs an der Brunecker Straße mit einer Fläche von rund 90 Hektar ein neues Stadtquartier. Das Areal ist als gemischt genutztes Quartier zum Wohnen und Arbeiten mit weitläufigen Grünflächen geplant. Auf einer Teilfläche wird weiterhin ein neuer innovativer Universitätsstandort implementiert. Erschlossen wird das autoarme Areal insbesondere durch eine neue Straßenbahntrasse.

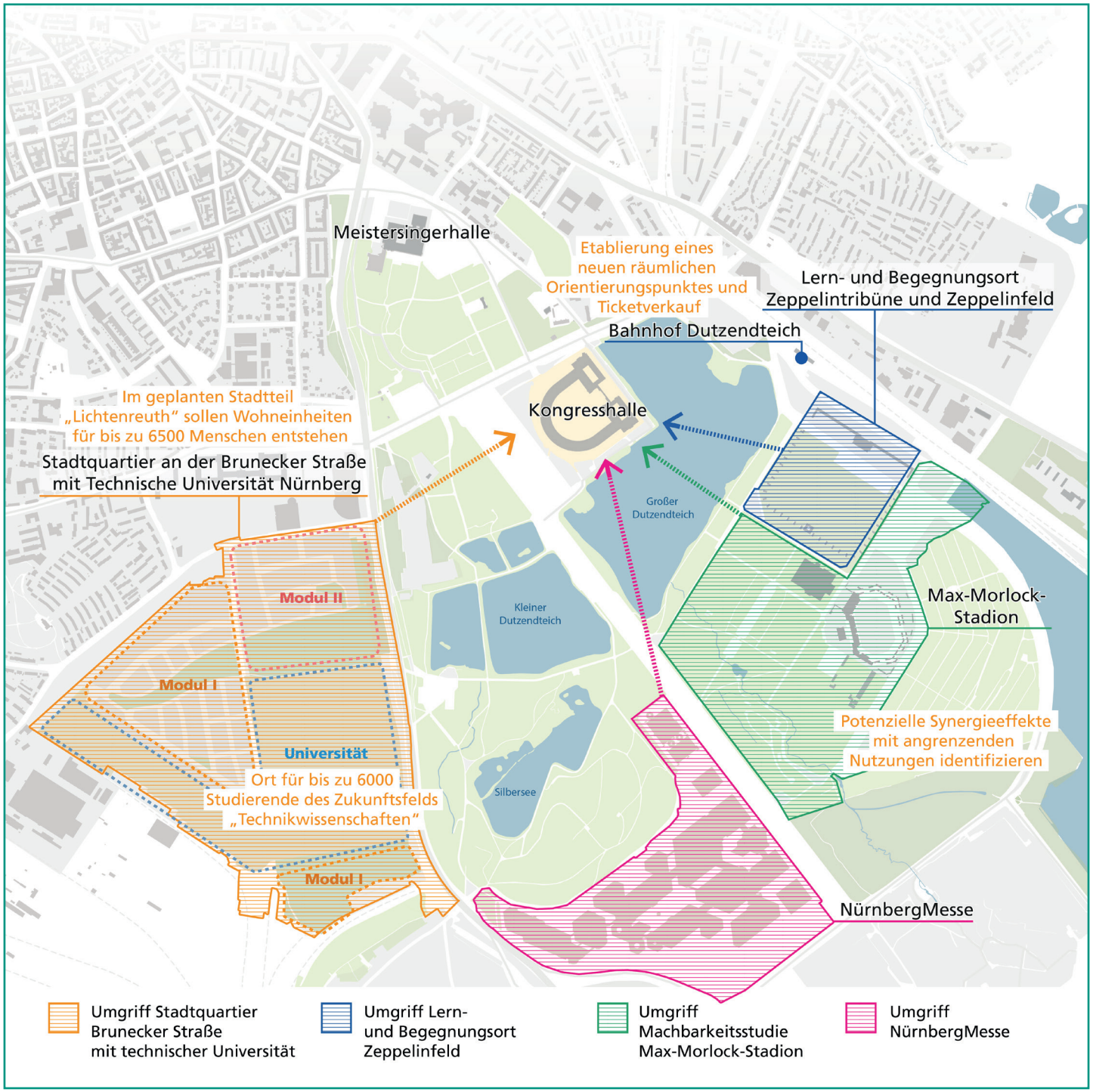
Das Areal ist insgesamt in drei Module unterteilt und soll schrittweise entwickelt werden: Die Planung für Modul I und Modul II sehen insgesamt ca. 3.500 Wohneinheiten für bis zu 6.500 Einwohnerinnen und Einwohner vor. Hinzu kommen Schule, Kindertagesstätten und Nahversorgungseinrichtungen. Im Zentrum entsteht ein großer Stadtteilpark, der als „grüne Mitte“ die Quartiere miteinander verbindet und in den Volkspark Dutzendteich übergeht.

Modul III ist für den Bau der Technischen Universität Nürnberg vorgesehen. Der Campus der Universität entsteht auf einem 37 Hektar großen Areal im Süden des neuen Quartiers. Die Landschaftsplanung sieht klare Abgrenzungen zu den urbanen Bereichen im Norden und im Westen, dem geplanten Stadtpark und den Wohngebieten vor. Im Übergang zur stark befahrenen Münchener Straße und dem nordöstlich angrenzenden Volkspark Dutzendteich hingegen werden naturnahe Strukturen erhalten und gestärkt. Sie bilden eine wichtige Biotop- und Freiraumverbindung, die eine räumliche Zäsur zwischen Straßenraum und Campus bilden. Das Hochschulgelände wird damit durch öffentliche Grünflächen, Plätze, Pocket-Parks und grüne Nischen geprägt werden.

An der neuen Technischen Universität können bis zu 6.000 Studierende im Zukunftsfeld „Technikwissenschaften“ forschen und lernen. In der Universität sollen Technik-, Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften inter- und transdisziplinär zusammenwirken.

Wesentlicher Inhalt aller drei Module ist die Öffnung und Verknüpfung zu den angrenzenden Stadtteilen. Durch Umwidmung der Flächen von gewerblicher Nutzung für dringend benötigten Wohnbedarf, Erholung, Bildung, Wissenschaft und Forschung wird ein Mehrwert geschaffen, von dem auch die unmittelbare Umgebung profitiert.

Handlungsfeld angrenzende Entwicklungen



FAZIT

- ☆ Bestehende und potenzielle **Synergieeffekte** mit Max-Morlock-Stadion untersuchen
- ☆ Gemeinsamen **Lern- und Bildungsort** mit Zeppelinfeld und -tribüne konkretsieren
- ☆ **Frühzeitige Reaktionen** auf geplanten Wohn- und Universitätsstandort Brunecker Straße
- ☆ Zentrale Themen bündeln und **„Area“-Management** überprüfen

3.5. Öffentlichkeitsbeteiligung

Die zukünftige Nutzung wurde insbesondere mit der Bevölkerung diskutiert, um die stadtplanerischen bzw. stadträumlichen Entwicklungen im Zuge des Baus der Technischen Universität und der Entwicklung des neuen Stadtteils Lichtenreuth in das Nutzungskonzept einbringen zu können.

Stadtinterner Fachworkshop

Aus diesem Grund wurde zunächst am 4. Oktober 2021 ein stadtinterner Fachworkshop durchgeführt, der sich der stadträumlichen Gesamtsituation des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes und der Kongresshalle im Besonderen widmete. Eine Stakeholderanalyse brachte zentrale Erkenntnisse über die notwendige personelle Beteiligung im weiteren Prozess.

Fachwerkstatt „Stadtentwicklung Kongresshalle“

Die Fachwerkstatt „Stadtentwicklung Kongresshalle“ am 26. November 2021 analysierte gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort die Potenziale der Kongresshalle als Motor der Stadtentwicklung und analysierte weitere Schlüsselprojekte und -akteurinnen und -akteuren. Die Veranstaltungen verstanden sich als logische Fortsetzung des 2015 erarbeiteten INSEK Nürnberg Südost.

Insbesondere wurde betont, dass die Entwicklung der Kongresshalle ein hochkomplexes Kultur- und Planungsprojekt ist, bei dem unterschiedliche Diskursebenen nicht gegeneinander ausgespielt werden sollten, sondern das hohe Potenzial, das in den verschiedenen Handlungsfeldern des Prozesses sichtbar wird, genutzt werden soll.

Ergebnis Fachwerkstatt:

Die Kongresshalle kann zu einem verbindenden, völlig neuen Kulturort werden und hat das Potenzial „gläserne Wände“ einzureißen, neue Akzente zu setzen und sowohl räumlich als auch kulturell zu einem Scharnier für die übergreifende Stadtentwicklung zwischen Südstadt und den neu zu entwickelnden Stadtteilen zu werden.

Für viele Akteurinnen und Akteure aus dem direkten Umfeld rückten erst jetzt Potenziale und Möglichkeiten zur Nutzung auf das Tableau.

Der offene „Innenraum“ der Kongresshalle hat das Potenzial, als öffentlicher Raum genutzt und erlebbar gemacht zu werden.

Die Kongresshalle ist sehr gut an den ÖPNV angebunden; dennoch muss ihre Erreichbarkeit an zukünftige Entwicklungen angepasst und verbessert werden.

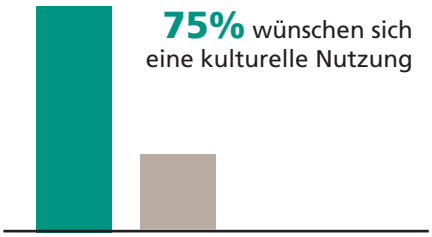
Die Nutzungsdichte um das Dutzendteichgelände nimmt weiter zu. Sie braucht Koordination und Kommunikation.

Arbeitsauftrag:

Erarbeitung eines städtebaulich-freiraumplanerischen Konzeptes für die Kongresshalle und ihr Umfeld, die Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes und die Erarbeitung eines übergeordneten Nutzungskonzeptes für das Dutzendteichgelände.

„Try Out“ und „Open up“ Kongresshalle

Zwei Informationstage zur Kongresshalle ermöglichten, auf Rundgängen Einblicke in sonst für die Allgemeinheit nicht zugängliche Bereiche zu erhalten. Die Besuchenden waren im Rahmen von „Try out Kongresshalle“ am 13. November 2021 und „Open up Kongresshalle“ am 20. November 2021 eingeladen, ihre Ideen zur Zukunft der Kongresshalle zu formulieren.



Der Response-Point brachte ein klares Stimmungsbild: Die Menschen wünschen sich ein neues Nutzungskonzept für die Kongresshalle - 75 Prozent der Befragten nennen explizit eine kulturelle Nutzung in diesem Zusammenhang. Die Menschen sehen die Kongresshalle als ein Zeichen des Größenwahns und verbinden diese mit der NS-Zeit. Der historische Kontext des Ortes wurde allerdings oft mit der kulturellen Nutzung verknüpft und ein Gegenentwurf zur NS-Ideologie skizziert. Dadurch entstehe die Chance, die Erinnerungskultur lebendig zu halten: Erinnerungskultur durch Künste und Kulturen. Das Stimmungsbild ist geprägt von dem Wunsch nach einem öffentlichen und gesellschaftlichen Nutzen der Kongresshalle, der sich als Begegnungsort von einem „reinen Denkmal“ und einer kommerziellen Nutzung unterscheiden soll.

Zwei weitere Informationstage am 20. August 2022 und 19. November 2022 wurden der stets hohen Nachfrage der Öffentlichkeit an der Entwicklung rund um die Kongresshalle gerecht. Zudem gab es im November vor Ort die Möglichkeit, über die Entwicklung des Nürnberger Südostens in den Dialog zu treten.

Doppelausstellung im K:iosk93 und im Offenen Büro

Die Doppelausstellung im K:osk93 und im Offenen Büro des Stadtplanungsamtes zeigte zwischen dem 24. Januar und 20. Februar 2022, wie vielfältig der Blick von visueller Kunst, Architektur, Musik und Film auf die provozierenden Architekturrelikte des Nationalsozialismus in Nürnberg ist. Anschließende Ausstellungsgespräche befruchteten den Diskurs über die stadträumliche Entwicklung der Kongresshalle und deren Umfeld.

World-Café zur Zukunft

Das World Café zur Zukunft der Kongresshalle am 30. November brachte Vertreterinnen und Vertreter aus Kunst und Kultur, Politik und Wissenschaft zusammen, um die Potenziale der zukünftigen kulturellen Nutzung der Kongresshalle – insbesondere die Verbindung von Erinnerungskultur und Kunst – zu diskutieren. Durchaus kontrovers wurde über den Zusammenhang von Erinnerungskultur und kultureller Nutzung diskutiert; abschließend herrschte große Zustimmung zur Etablierung der Ermöglichungsräume in der Kongresshalle.

World-Café „Open space“ und Telefoninterviews

Das World-Café „Open space Kongresshalle“ am 27. Juli 2022 lud Künstlerinnen und Künstler aller Sparten und Interessensvertreterinnen und -vertreter zum Thema Nutzerinnen- und Nutzerbedarfe sowie Besucher- und Besucherinnenerwartung ein und stellte einen Meilenstein für die bauliche Konkretisierung der Ermöglichungsräume dar.

Die Diskussion zeigte überdies, dass es einen weiteren partizipativen Prozess zu inhaltlichen und räumlichen Synergien der Ermöglichungsräume bedarf, der im Jahr 2023 fortgeführt wird. Im Verlauf des Sommers 2022 wurden digitale Interviews mit Stakeholdern und Vertreterinnen und Vertretern der Künste und Kulturen durchgeführt, sodass sich möglichst alle künstlerischen Sparten an der Befragung beteiligen konnten und die Kunst- und Kulturlandschaft Nürnbergs repräsentativ abgebildet werden konnte.

Im Zentrum des Fragebogens stand die Aufnahme der detaillierten Anforderungen der Künstlerinnen und Künstler an die zuvor identifizierten Räumlichkeiten. Zusätzlich wurden – je nach zeitlichem Umfang Fragen zu Membranen mit der Spielstätte des Staatstheaters sowie dem Umgang mit der Erinnerungskultur gestellt. Die Nutzer- und Nutzerinnenbedarfe sowie Besucher- und Besucherinnenerwartung gilt es nun im fortschreitenden Prozess in der Kongresshalle zu verorten und technisch bzw. baulich umzusetzen.

Zeitliche Einordnung



„Try out Kongresshalle“
(c) Stadt Nürnberg



„Try out Kongresshalle“
(c) Stadt Nürnberg



World Café mit Fachöffentlichkeit
(c) Stadt Nürnberg

Öffentlichkeit

13.11.2021
„Try out Kongresshalle“

20.11.2021
„Open up Kongresshalle“

24.01.-20.02.2022
Doppelaustellung K:osk93

27.07.2022
„Open Space Kongresshalle“ World-Café

Fachöffentlichkeit

26.11.2021
Fachwerkstatt „Stadtentwicklung Kongresshalle“

30.11.2021
World-Café mit Vertreter*innen der Kunst, Kultur und Wissenschaft

Sommer 2022
Digitale Interviews mit Stakeholdern und Vertreter*innen der Künste und Kulturen

Stadtintern

04.10.2021
Stadtinterner Beteiligungsworkshop

15.12.2021
Stadtratsbeschluss zur Spielstätte des Staatstheater am Standort Kongresshalle und zum Erhalt des Opernhauses

20.07. 2022
Stadtratsbeschluss, den Anbau im nordwestlichen Bereich des „Innenhofs“ zu positionieren

2021 **2022**



„Open Space Kongresshalle“ World Café
(c) Stadt Nürnberg



Informationstage
(c) Stadt Nürnberg

20.08.-19.11.2022
Informationstage

Weitere partizipative Prozesse zu räumlichen und inhaltlichen Synergien der Ermöglichungsräume

März 2023
Fördermittelantrag zur Kongresshalle

Vorlage eines **Nutzungs- und Betriebskonzepts**

2023

Juli 2023
Erste Baumaßnahmen im Bestand

2024
Bauphase

2025

Finalisierung
Umzug und Spielbetrieb

3 Ableitung von Empfehlungen



Ausblick

Die Kongresshalle befindet sich in einem urbanen Raum, der durch ein komplexes Gefüge von Nutzungsmöglichkeiten und einer starken Entwicklungsdynamik gekennzeichnet ist. Vorhandene Untersuchungen des INSEKs bilden die Grundlage für die Erstellung von Handlungsempfehlungen, die die aktuellen Entwicklungen mit dem Fokus auf die Kongresshalle berücksichtigen.

Im Jahr 2020 hat die neue Leipzig Charta strengere Anforderungen an eine integrierte Stadtentwicklung im Sinne einer nachhaltigen und gemeinwohlorientierten Zukunftsperspektive für europäische Städte festgelegt.

Das Gebiet um die Kongresshalle zeichnet sich durch eine starke Überlagerung räumlicher und zeitlicher Nutzungen und Veranstaltungen aus, wobei aktuelle Themen der Stadtentwicklung hier in besonderem Maße konzentriert sind. Eine zentrale Rolle spielt dabei die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der historischen Vergangenheit des Ortes und ein gemeinschaftlicher Diskurs über dessen Nutzung als Lern- und Bildungsort. Die bereits bestehenden kulturellen Nutzungen werden durch die Spielstätte des Staatstheaters am Standort Kongresshalle ergänzt.

Die vielfältigen Herausforderungen der Klimakrise, aber auch die der Mobilitätsstruktur, der kreativen Milieus und der Erinnerungskultur treffen im direkten Umfeld der Kongresshalle konzentriert aufeinander und erfordern eine hohe Koordinationsleistung und die Lösung von Zielkonflikten. Dennoch bringen sie auch ein hohes Maß an Energie und Dynamik, die für eine zukunftsfähige Transformation des Stadtraums genutzt werden sollten.

Betrachtet man diese Handlungsfelder im Raum, lassen sich Einzugsgebiete mit unterschiedlicher Ausdehnung definieren. Dieses Vorgehen rückt die Auswirkungen der aktuellen Entwicklungen in und um die Kongresshalle klar in den Fokus und ermöglicht eine Priorisierung der Handlungsempfehlungen in ihren jeweiligen räumlichen Wirkungsbreichen.

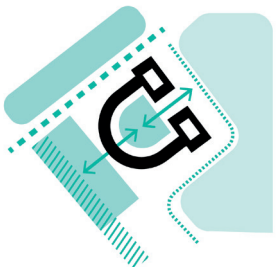


Ankommen & Erleben

Verantwortungsvolle Aktivierung der Kongresshalle durch zeitgenössische Kunst und Kultur

Die Kongresshalle bildet gemeinsam mit der Zeppelintribüne und dem Zeppelinfeld einen gemeinsamen Lern- und Bildungsort und wird bereits von einer Vielzahl an Besucherinnen und Besuchern, darunter ein großer Anteil an Schülerinnen und Schülern, besichtigt.

Die politische Auseinandersetzung mit dem historischen Erbe des Ortes kann durch die Einbringung von Ermöglichungsräumen für Kunst und Kultur und der Spielstätte des Staatstheaters Nürnberg neue Aufmerksamkeit erlangen und sich im ständigen Austausch weiterentwickeln. Der Ort bedarf dadurch einer neuen Abstimmung seines Narrativs als Ort der ständigen Transformation und des kulturellen und künstlerischen Austauschs, aber vor allem in der Rolle als Bildungseinrichtung und Dokumentationszentrum.



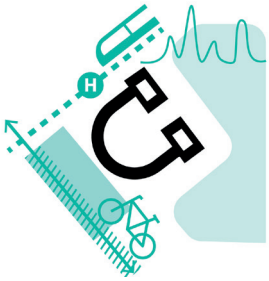
Verbinden & Orientieren

Nutzungskonflikte und Flächenkonkurrenzen entschärfen

Die an die Kongresshalle angrenzenden Freiflächen stehen unter starkem Nutzungsdruck. Insgesamt ist eine Entsiegelung und Aufwertung von Flächen mit Transformationspotenzial notwendig, um den komplexen Anforderungen des Gebiets gerecht zu werden. Diese können beispielsweise durch den Rückbau von überschüssigen Verkehrsflächen und einer effizienten Mehrfachnutzung bereits versiegelter Flächen entstehen.

Da der „Innenhof" der Kongresshalle zukünftig als öffentliche Freifläche gestaltet werden soll, sind Wechselwirkungen mit dem bereits bestehenden und stark genutzten Volksfestplatz abzustimmen. Dies kann durch eine enge Zusammenarbeit im Veranstaltungsmanagement und thematische Abstimmung erfolgen. Die Einbringung eines zusätzlichen Zugangs zum „Innenhof" der Kongresshalle könnte die beiden Flächen räumlich näher zusammenbringen. Der Volksfestplatz erhält mit den neuen künstlerischen und kulturellen Nutzungen des angrenzenden U-förmigen Gebäudeteils die zusätzliche Aufgabe, einen geeigneten Vorplatz für die gesamte Kongresshalle darzustellen.

Der Volksfestplatz geht in das Denkmal „Große Straße" über, das sich geradlinig als zentrales Erschließungselement durch das ehemalige Reichsparteitagsgelände zieht und somit eine stark raumbildende Wirkung aufweist. Eine Reduzierung des ruhenden Verkehrs und der Umbau zur Fahrradstraße würde die Fläche mit der Funktion als Rückgrat stärken. Gleichzeitig sollten Barrieren abgebaut und Querungsmöglichkeiten gestärkt werden, um die fußläufige Erschließung des gesamten Geländes nicht zu stören.
Im Zuge des geplanten neuen Stadtquartiers „Lichtenreuth" sollte eine Grünverbindung zum Hasenbuck unbedingt aufrechterhalten werden. Ein stärkerer Bezug zum Luitpoldhain als attraktiver Grünraum und Standort der Meistersingerhalle kann durch leichtere Querungsmöglichkeiten der Bayerstraße für Fußgängerinnen und Fußgänger geschaffen werden.



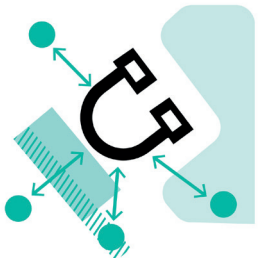
Erreichen & Entflechten

Neue Nutzungen in Mobilitätskonzepte eingliedern und Umweltverbund stärken

Grundsätzlich ist die Kongresshalle bereits sehr gut durch Angebote des ÖPNV angeschlossen. Besonders bei Großveranstaltungen und parallel laufenden Events ist die Entflechtung der Hauptströme durch unterschiedliche Verkehrsmittel nötig, um den Verkehrsraum nicht zu überlasten. Ein Shift weg vom MIV hin zum Umweltverbund ist dringend notwendig.
Die zentrale Erschließung des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes erfolgt über die Große Straße, die als Fahrradroute ausgebaut werden soll. Der derzeit dort stark vertretene ruhende Verkehr soll weitestgehend reduziert werden und nur auf die unausweichlichen Bedarfe der NürnbergMesse beschränkt werden.

Der neue Stadtteil „Lichtenreuth" bringt sowohl ein erhöhtes Verkehrsaufkommen als auch den zunehmenden Bedarf an Wohnruhe mit sich, worauf frühzeitig reagiert werden muss. Eine verbesserte Anbindung des Gebiets an den ÖPNV durch die Weiterführung der Tramlinie auf der Bayernstraße ist ange-

sichts der geplanten Anzahl an Wohneinheiten und des zu erwartenden Pendleraufkommens durch die Technische Universität Nürnberg empfehlenswert. Außerdem können Synergieeffekte durch multifunktionale Verkehrsflächen entstehen, die die unterschiedlichen Auslastungsspitzen des neuen Universitätsstandorts gegenüber den Abendveranstaltungen in der Spielstätte des Staatstheaters am Standort Kongresshalle nutzen.



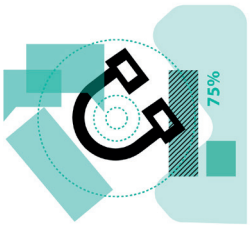
Verknüpfen & Entwickeln

Kongresshalle unter neuen Vorzeichen - angrenzende Entwicklungen in Einklang bringen

Die Kongresshalle und ihre umliegenden Freiflächen stellen ein Areal dar, welches sowohl räumlich als auch thematisch eine Bindegliedfunktion im Gesamtgefüge erfüllen muss. Die Halle soll zukünftig den Anforderungen künstlerischer Ermöglichungsräume, des Staatstheaters Nürnberg und der Erinnerungskultur gleichzeitig gerecht werden. Im Hinblick auf die angrenzenden Entwicklungen sind Synergieeffekte und Zielkonflikte zu berücksichtigen.

Die Entwicklung des Lern- und Bildungsorts Zeppelintribüne und Zeppelinfeld steht in enger Beziehung zum Dokumentationszentrum in der Kongresshalle und wird oft gemeinsam besichtigt. Daher ist die Integration der verschiedenen Nutzungen auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in ein einheitliches Wegesystem von großer Bedeutung, um eine intuitive und eigenständige Besichtigung zu ermöglichen. Im Rahmen der Modernisierung des Max-Morlock-Stadions wird auch eine Neuordnung der angrenzenden Sport- und Freizeitflächen geprüft. Dabei ist eine Verbindung vom Dokumentationszentrum zum Zeppelinfeld als Besucherroute zu gewährleisten.

Der neue Stadtteil „Lichtenreuth“ mit Wohn- und Universitätsstandort erfordert eine frühzeitige Entwicklung von Grün- und Freizeitflächen in der unmittelbaren Umgebung aufgrund eines erhöhten Bedarfs.



Aktivieren & Austauschen-

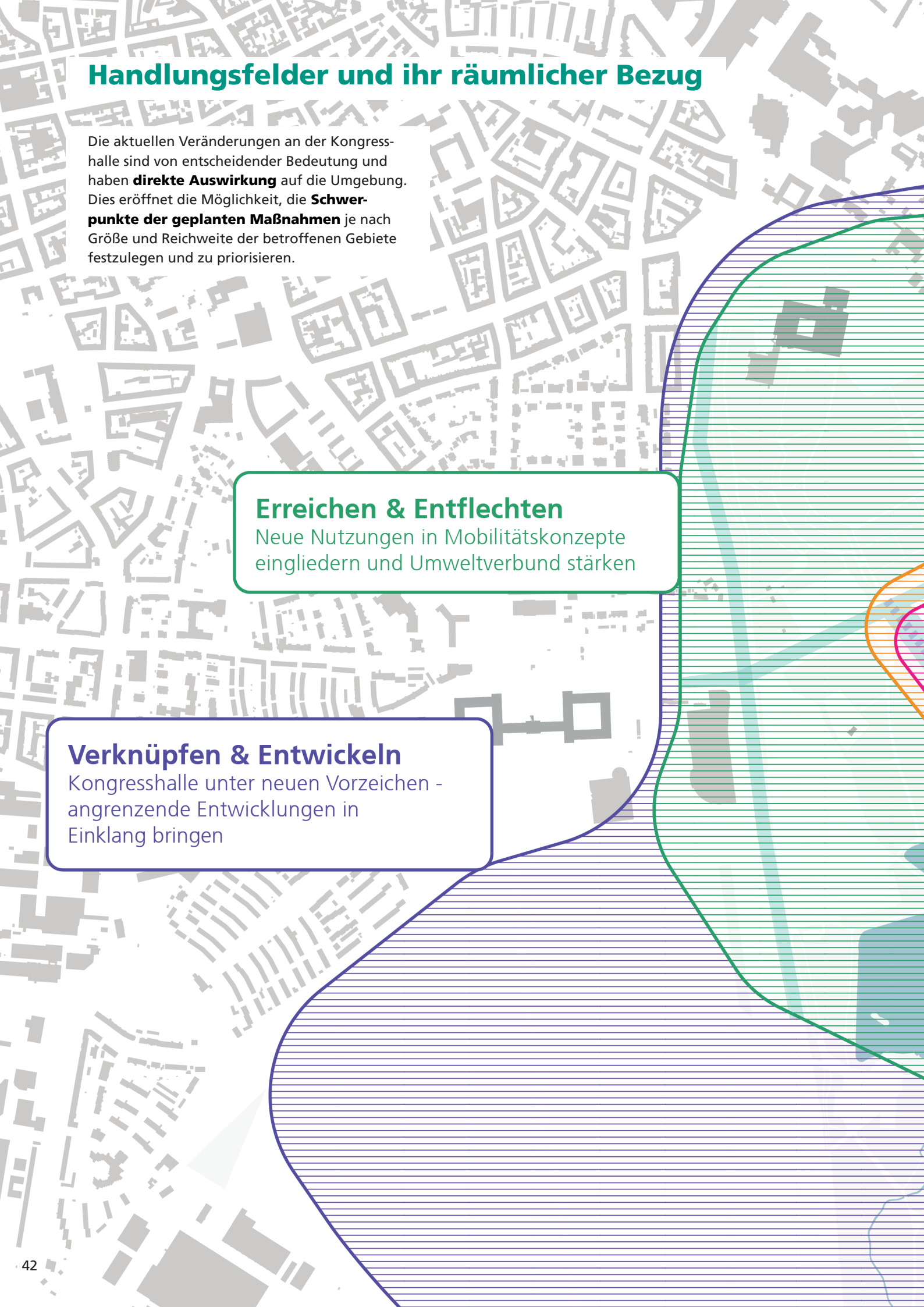
Kongresshalle als Katalysator - Koordination und Kommunikation der Nutzung im Gesamtgefüge

Das Interesse der Öffentlichkeit an den Entwicklungen der Kongresshalle ist beachtlich. Insbesondere die Diskussion um die Nutzung des historischen Erbes als Spielstätte des Staatstheaters erzeugt ein polarisierendes Spannungsfeld. Trotzdem gibt es eine breite Zustimmung für die Nutzung des Gebäudes als Ort für zeitgenössische Kunst und Kultur. Diese Dynamik eröffnet die Möglichkeit, einen Ort des ständigen Austauschs und der Transformation zu schaffen, der sich stetig hinterfragt und Antworten auf Fragestellungen des gemeinsamen Zusammenlebens sucht.

Um einen kontinuierlichen Diskurs zu etablieren, können neue Formate dazu beitragen, kreatives Schaffen, Staatstheater und Dokumentationszentrum zusammenzubringen, damit sie voneinander lernen und profitieren können. Außerdem kann die Entwicklung eines gemeinsamen Narrativs, die öffentliche Kommunikation erleichtern und übergeordnete Leitlinien für zukünftige Entwicklungen bilden.

Handlungsfelder und ihr räumlicher Bezug

Die aktuellen Veränderungen an der Kongresshalle sind von entscheidender Bedeutung und haben **direkte Auswirkung** auf die Umgebung. Dies eröffnet die Möglichkeit, die **Schwerpunkte der geplanten Maßnahmen** je nach Größe und Reichweite der betroffenen Gebiete festzulegen und zu priorisieren.




Ankommen & Erleben
Verantwortungsvolle Aktivierung der Kongresshalle durch zeitgenössische Kunst und Kultur
Aktivieren & Austauschen
Kongresshalle als Katalysator - Koordination und Kommunikation der Nutzung im Gesamtgefüge
Verbinden & Orientieren
Nutzungskonflikte und Flächenkonkurrenzen entschärfen

Impressum:

Herausgeber:
Stadt Nürnberg
Planungs- und Baureferat
Bauhof 9
90402 Nürnberg